

Sudetenpost



Erscheinungsort Linz
Verlagspostamt 4020 Linz
Einzelpreis S 5.—

P. b. b.

Offizielles Organ der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)

Folge 11

Wien — Linz, 4. Juni 1981

27. Jahrgang

Frankfurt unser Ziel

Dr. Walter Becher

Die Verschuldung
der Oststaaten

Seite 2

Die Landschaften:
Der Böhmisches Kamm

Seite 3

Information zum
Aushilfegesetz 1976

Seite 3

Tribüne der
Meinungen

Seite 4

Von Reiseerleichterung war bei Strougal-Besuch keine Rede

Der Besuch des tschechoslowakischen Ministerpräsidenten Lubomir Strougal ging, wie „Die Presse“ berichtet, Ende Mai ohne konkrete politische oder wirtschaftliche Ergebnisse zu Ende. Bundeskanzler Kreisky bezeichnete seine Gespräche als einen „sehr ergiebigen Meinungsaustausch“, insbesondere im internationalen Bereich. Etwaige Reiseerleichterungen blieben ebenso aus wie eine Fixierung des für Oktober geplanten Besuches von Staatspräsident Husak in Österreich. Es gab auch keinerlei Hinweise darauf, wie das, laut Kreisky, „gewaltige österreichische Handelsbilanzdefizit“ gegenüber der CSSR abgebaut werden könnte.

Bei dem Arbeitsgespräch über die bilateralen Beziehungen am Ballhausplatz erinnerte Kreisky daran, daß bei seinem letzten Besuch in Schloß Großseelowitz bei Brünn im Jänner 1979 einjährige Treffen vereinbart worden seien, eine Praxis, die man beibehalten solle.

Als ein „Wölkchen am heiteren Himmel der beiderseitigen kulturellen Zusammenarbeit“ bezeichnete Strougal vor Journalisten die Absage Prags, an den Wiener Festwochen teilzunehmen, da ein Stück des CSSR-Dissidenten Vaclav Havel in Wien zur Aufführung kommt. Die Aufführung des Stückes eines Autors, „der sich bei uns in einer besonderen Position befindet“, sei eben für die Öffentlichkeit eine „heikle Frage“.

Von der „Presse“ auf Reiseerleichterungen zwischen den beiden Nachbarländern Tschechoslowakei und Österreich angesprochen, erklärte Strougal: „Der Bundeskanzler ist ein sehr höflicher Mann. Er hat an diese Frage nicht erinnert.“ Strougal stellte jedoch eine mögliche Vereinfachung der Abfertigung an den Grenzübergängen für den Zeitraum ab 1982/83 in Aussicht, um die Stauungen zu reduzieren. Kreisky warf dabei ein, er habe den CSSR-Premier auch auf Arbeits erleichterungen für Journalisten angesprochen. Ein Termin für den Anfang Oktober geplanten Besuch Staatspräsident Husaks in Wien wurde noch nicht vereinbart.

Zu dem nach wie vor ungelösten Problemkreis des österreichischen Handelsbilanzdefizits mit der CSSR — es erreichte im vergangenen Jahr die Rekordhöhe von 2,8 Mrd. S — kamen kaum neue Aspekte in die Diskussion. Die heuer einsetzenden Lieferungen für das Zellstoffkombinat Paskov werden die Bilanz wohl jährlich um 600 Mio. S verbessern, der Auftrag wurde jedoch schon vor geraumer Zeit erteilt. Ein „Silberstreif“ zeichnet sich bei der Möglichkeit einer Kooperation zwischen der Werft Korneuburg und der Preßburger Werft ab, konkrete Ergebnisse lassen aber noch auf sich warten. In greifbarer Nähe gerückt sind dagegen zwei Hotelprojekte in Prag.

Liebe Landsleute, neben Wien, München, Stuttgart und Nürnberg ist Frankfurt ein geistiges und politisches Zentrum im Lebensbereich der Sudetendeutschen nach der Vertreibung. Etwa 400.000 Sudetendeutsche fanden in Hessen eine neue Heimat, zu deren Gestaltung und Aufbau sie nach 1945 wesentlich beitrugen. Unter dem Ministerpräsidenten Georg-August Zinn haben namhafte Persönlichkeiten sudetendeutscher Herkunft, u. a. Wenzel Jaksch, Gustav Hacker, Frank Selboth und Walter Preißler, den sogenannten „Hessenplan“ zu verwirklichen geholfen, dessen Vollzug die Grundlagen des heutigen Bundeslandes schuf. Dr. Egon Schwarz, Dr. Franz Obmann, Rudolf Wollner und Richard Hackenberg gehörten zu den Pionieren der landsmannschaftlichen Arbeit. Bischof Kindermann und Prälat Dr. Reiss kennzeichnen als herausragende Gestalten das kirchliche Leben, das sich aus sudetenländischer Tradition in Hessen vor allem in Königstein in Tirol entwickelte.

Die Sudetendeutschen bildeten auch in Hessen so etwas wie den „Vierten Stamm“ des Landes. Sie sind in den Kommunen, in der Wirtschaft, im Landtag, in Kunst und Wissenschaft rege tätig. Ministerpräsident Holger Börner und der Oberbürgermeister der Main-Metropole, Walter Wallmann, haben mannigfache Zeichen dafür gesetzt, daß sie die Bedeutung des Sudetendeutschtums kennen, würdigen und achten.

Wir kommen nach Frankfurt, das wird aus dem Gesagten klar, nicht in eine fremde Stadt. Unsere dort lebenden Landsleute werden uns mit Freude empfangen und auf die vielfachen Momente verweisen, welche die Krönungsstätte der deutschen Kaiser, der Geburtsort Goethes und die Jahrhunderte alte Handelszentrale mit dem Sudetenland verbinden. Symbolhaft stehen Frankfurt und die im Jahre 1848 zusammengetretene Deutsche Nationalversammlung in der Mitte der Bestrebungen um ein geeintes, freies, deutsches Vaterland, zu dem auch die Sudetendeutschen gehören. 59 gewählte Abgeordnete aus den deutschen Gebieten Böhmens, Mährens und Öster-

Handelsbeziehungen vertieft

Unter einem gemeinsamen Stern stand laut Bericht der Handelskammer Oberösterreich kürzlich ein Sprechtag der Tschechoslowakischen Handels- und Industriekammer in Österreich, der nach Wien und Graz auch in der Handelskammer Oberösterreich abgehalten wurde: Beiden Ländern gehe es nämlich in der derzeitigen wirtschaftlichen Situation in erster Linie darum, mehr Produkte auf den Auslandsmärkten abzusetzen und gleichzeitig um das Bemühen, in einzelnen Bereichen die Importe zu senken, erklärte Handelskammerpräsident Komm-Rat Rudolf Trauner vor der CSSR-Delegation, die vom Vizeminister des Außenhandelsministeriums, Premysl Strougal, und dem Vizepräsidenten der Tschechoslowakischen Handels- und Industriekammer, Doktor Pomien Matuska, angeführt wurde. Wie das Interesse beider Partner bei diesem Sprechtag, an dem sich in Linz neun CSSR-Außenhandelsorganisationen und 26 oberösterreichische Firmen beteiligten, zeigte, werden beide Nachbarländer die Export-Import-Situation gemeinsam bewältigen. Der Optimismus von Präsident Komm-Rat Trauner zur weiteren Vertiefung der Handelsbeziehungen zwischen der CSSR und Oberösterreich stützt sich auf zwei Fakten: Zum einen seien in beiden Ländern, egal mit welcher Gesellschaftsform, Wirtschaftserfolge notwendig, um Arbeitsplätze zu sichern und neue zu schaffen, was wiederum durch verstärkten Konsum den Wirtschaftskreislauf schließt. Andererseits sei die jahrhundertelange Tradition der kulturellen, wirtschaftlichen und menschlichen Bindungen beider Länder von besonderem Vorteil.

Bei den einzelnen Kontaktgesprächen kristallisierte sich heraus, daß sowohl die CSSR als

auch Oberösterreich großes Interesse an Auslandslieferungen von Fertigprodukten zeigen. Für Oberösterreichs Exporteure bestehen vor allem gute Chancen bei Maschinen, Erdölzeugnissen, Chemikalien, Papier und Pappe, Kunststoffen und Metallwaren.

Günstige Absatzchancen eröffnen sich für die heimischen Betriebe, insbesondere auch als Zulieferer bei der Realisierung von Großinvestitionen in der CSSR. Verstärkt soll außerdem die Kooperation beider Länder auf Drittmärkten werden.

Erklärtes Ziel der CSSR ist der Übergang von reinen Rohstoffexporten auf Auslandslieferungen von Halb- bzw. Finalerzeugnissen, wobei insbesondere die tschechoslowakische Maschinenindustrie vermehrt in das Auslandsgeschäft einsteigen will.

Eine Böhmerwälder-Brücke

Die Stadträtin Christine Schmidt schlug gemeinsam mit dem Stadtrat Josef Friedl dem Oberbürgermeister von Regensburg, Friedrich Viehbacher, vor, der bereits im abgelaufenen Jahr eingeschwommenen Ostbrücke über die Donau den Namen „Böhmerwald-Brücke“ zu geben. Damit soll der besonderen Verbundenheit Regensburgs mit diesem größten Waldgebiet Mitteleuropas und seiner ehemaligen deutschen Bevölkerung Ausdruck gegeben werden.

Ein Sudetenlandmarsch

Wie bereits angekündigt, wurde am Muttertag im Grazer Stadtpark der „Sudetenlandmarsch“, den Lm. Helene Nesitka aus Neutitschein ihrer Landsmannschaft gewidmet hat, vom Spielmannszug des Allgemeinen Turnvereins Graz uraufgeführt. Das prächtige Sonnenwetter hatte eine zahlreiche Zuhörerschaft angelockt, auch eine Menge von Landsleuten mit der Landesobfrau und dem Stadtbmann. Die 34köpfige jugendliche Kapelle, die unter der Leitung von Karl Waltl Wanderlieder und Märsche aus den Bundesländern zu Gehör brachte, bot allein schon mit ihrem Erscheinen einen ergötzlichen Anblick. Mädchen und Buben, der jüngste erst 8 Jahre, erfreuten mit ihrer höchst gewissenhaften Darbietung und ernteten reichen Beifall. Bedauerlicherweise war die Komponistin, deren Persönlichkeit und musikalisches Schaffen von Tb. Ingenieur Weiß kurz vorgestellt wurde, infolge eines Deutschlandaufenthaltes verhindert, die begeisterte Aufnahme ihres Sudetenlandmarsches mitzuerleben, doch wurde er zu bleibender Erinnerung von unserem Landesschriftführer Lm. Erich Czech-Berndt auf Tonband aufgenommen.



Das schöne Bild der Heimat...

Ruine Wittinghaus

reich-Schlesiens waren Mitglieder der Paulskirchen-Versammlung.

Die Paulskirche bildet denn auch das symbolische Zeichen für den „Sudetendeutschen Tag 1981“, zu dem ich Sie alle herzlich einlade!

Der Besuch dieses Tages wird aller Welt bezeugen, daß wir uns von Beginn an zur deutschen Demokratie bekannten und heute mehr denn je einen Faktor bilden, der sie stärkt und gegenüber allen ihren Feinden zu erhalten gewillt ist.

Frankfurt ist nicht nur eine Anhäufung von Hochhäusern weltbekannter Firmen. Es hat sich unter seinem neuen Bürgermeister angeschickt, mit zahlreichen Kultur- und Traditionsstätten eine wohlliche Heimat seiner Bürger und ein interessantes Ziel seiner Besucher zu werden. Viele Kreisgruppen der „Sudetendeutschen Landsmannschaft“ nutzen den Besuch des 32. „Sudetendeutschen Tages“ zu Fahrten in das schöne Hessen- und Rheinland. Sie werden allüberall auf Landsleute treffen, die sich dort niederließen. Das Erlebnis des Beisammenseins bei den großen Veranstaltungen wird daher ergänzt durch das Kennenlernen eines schönen Teiles unseres diesjährigen Gastlandes.

Ich rufe Euch alle, jung und alt, auf, der Einladung zum Besuch unseres pfingstlichen Treffens zu folgen!

Der „Sudetendeutsche Tag“, den wir nunmehr zum 3. Mal in der größten Stadt des Hessenlandes veranstalten, soll ein würdiges Glied in der Reihe der 32 „Sudetendeutschen Tage“ werden und uns von Heimatkreis zu Heimatkreis, von Familie zu Familie sowie als Volksgruppe in Freundschaft zusammenführen!

Dr. Walter Becher
„Sprecher der Sudetendeutschen Landsmannschaft“

Alfred Domes 80 Jahre

Professor Dr. Alfred Domes wurde am 29. April 1901 in Troppau geboren. Er studierte an den Universitäten Wien, Kopenhagen und Kiel Germanistik (nordische Sprachen). Domes erwarb 1931 den Doktorsgrad und war dann Gastdozent und ordentlicher Dozent an der Universität Aarhus in Dänemark. Ab 1939 gehörte er den deutschen Missionen in Kopenhagen und Rom als wissenschaftlicher Mitarbeiter an. Nach 1945 war er hauptberuflicher Pressereferent der Sudetendeutschen Landsmannschaft und des Bundes der Vertriebenen. 1962 übernahm er die Geschäftsführung der von Wenzel Jaksch angeregten Deutschen Stiftung für europäische Friedensfragen. Seine fruchtbare Zusammenarbeit mit Jaksch und später mit Ernst Paul erstreckte sich über viele Jahre. Die Vertriebenen verdanken ihm viel. — Domes hat sich als Verfasser zahlreicher Schriften vor allem über die Vertriebenenfrage bekannt gemacht. Er ist Mitglied des Ostdeutschen Kulturrates und der Südosteuropäergesellschaft und noch immer publizistisch tätig.

Book- und Offsetdruckerei
J. Genstorfer & Co. KG
4020 Linz, im Hühnersteig 9

Wir drucken für Sie von A bis Z:

Andrucke	Industrieblätter	Offnungen
Broschüren	Journalen	Rechnungen
Checklisten	Kalender	Schreibhefte
Dankkarten	Lehrbücher	Tabellen
Einladungskarten	Menükarten	Umsätze
Festdrucken	Neujahrskarten	Verträge
Geschäftskarten	Ordere	Wahlzettelkarten
Heiratsanzeigen	Plakate	Zeitschriften

74 3 51

Dr. Alfred Marks 60

Am 12. Juni feiert der stellvertretende Direktor des oberösterreichischen Landesmuseums, Doktor Alfred Marks, seinen 60. Geburtstag. Im böhmischen Königshof an der Elbe geboren, studierte Dr. Marks zuerst in Prag und nach dem Krieg dann in Wien Geschichte, Geographie und Germanistik. 1949 kam er als Bibliothekar an das Landesmuseum, wo er seit 1958 die Bibliothek und die graphischen Sammlungen leitet. Seine zahlreichen wissenschaftlichen Abhandlungen beschäftigen sich vor allem mit der Kunst- und Kulturgeschichte Oberösterreichs sowie dem Leben und Werk Alfred Kubins. Auch als Buchautor ist der international anerkannte Kubin-Forscher hervorgetreten.

Bildhauer Wilhelm Hager 60

Der Bildhauer und Maler Wilhelm Hager, der 1980 mit dem Kulturpreis für bildende Kunst und Architektur der Sudetendeutschen Landsmannschaft ausgezeichnet wurde, beging am 26. Mai seinen 60. Geburtstag. Er wurde in Karlsbad-Donitz geboren und hat sich in seiner neuen Heimat in Baden-Württemberg einen beachtlichen Namen gemacht. Nicht nur den Enzkreis, der sich zwischen Bietigheim und Pforzheim erstreckt, hat er mit seinen Werken geprägt, auch von sudetendeutschen Heimatlandschaften erhielt er in den letzten Jahren Aufträge, die Gestalten und Personen der verlorenen Heimat verewigen.

Goldene Hochzeit

feierte im Mai das Ehepaar Ing. Ernst Elstner und Frau Else, früher Reichenberg — Tepitz-Schönau, jetzt Linz, Harrachstraße 24. Das goldene Hochzeitspaar wurde am 2. Mai 1931 in der Wallfahrtskirche Haindorf bei Bad Liebenwerda getraut.

Die Verschuldung der Oststaaten in Österreich: 52 Milliarden Schilling

Die Verschuldung der Oststaaten in Österreich ist laut Wirtschaftsforschungsinstitut in den vergangenen Jahren stark gestiegen. Ende 1974 betrug die Nettoforderungen österreichischer Banken gegenüber den Oststaaten 8 Mrd. S. Ende 1980 über 52 Mrd. S. Auf Polen entfällt etwa die Hälfte dieser Außenstände. Im Jahr 1980 sind die österreichischen Bankforderungen netto um 10 Mrd. S gestiegen, obwohl sich in diesem Jahr im österreichischen Osthandel ein Defizit von 3 1/2 Mrd. S ergab. Die Guthaben der Oststaaten bei österreichischen Banken beliefen sich Ende 1980 auf 16 1/2 Mrd. S.

Von den nach Währungen aufgeschlüsselten österreichischen Bruttoforderungen in der Höhe von 68,6 Mrd. S entfallen 46 Prozent auf Schillingkredite, die größtenteils aus den von österreichischen Banken (re)finanzierten Exportkrediten an

Andreas-Gryphius-Preis

Das Kuratorium für die Vergabe des Andreas-Gryphius-Preises der Künstlergilde hat für 1981 wie folgt entschieden: Je eine Ehrengabe des Andreas-Gryphius-Preises (Ostdeutschen Literaturpreises) 1981 der Künstlergilde (Esslingen) in Höhe von je DM 4000 wird verliehen an Professor Ernst Vasovec, Wien, geboren 1917 in Müglitz-March (Mähren), und Hildegard Grosche, Stuttgart, geboren 1913 in Rekasch (früher Österreichisch-Ungarische Monarchie, jetzt Rumänien). Je ein Förderungspreis des Andreas-Gryphius-Preises, gleichfalls in Höhe von je DM 4000, wurde zugesprochen Josef Kempf, Bonn, geboren 1935 in Elbogen, Walter Neumann, Bielefeld, geboren 1926 in Riga, und Ulrich Schacht, Hamburg, geboren 1951 in Stollberg.

die Oststaaten resultieren. Forderungen in Auslandswährungen (hauptsächlich Dollar und DM) ergeben sich meist aus der Beteiligung österreichischer Banken an Euromarkttransaktionen. Die Kreditensität der österreichischen Ostexporte (Schilling-Kreditstand : Exportvolumen) ist von 0,9 im Jahr 1979 auf 1,2 1980 gestiegen. Die Kredite erreichen im Falle Polens das Dreifache der Exporte. Auf langfristige Forderungen (mit Laufzeiten von über 2 Jahren) entfielen 1980 49 Prozent aller österreichischen Ostforderungen.

Ein profunder Kenner der Probleme Botschaftsrat Schleser (Kuhländchen) von Wien nach Bonn

Lm. Walter Schleser, in der Funktion eines Sozialattachés seit 1977 Botschaftsrat bei der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Wien, ist in die Rechtsabteilung des Auswärtigen Amtes nach Bonn rückversetzt worden. Dort wurde ihm die Leitung der für (Volks-)Deutsche in den Ostblockstaaten bedeutsamen „Arbeitsgruppe Aussiedlung“ übertragen.

Dem vom Botschafter Max Graf von Podewils für Herrn und Frau Schleser gegebenen Abschiedscocktail wohnte u. a. bei: Der Präsident des Nationalrates (Parlaments) und des ÖGB, Anton Benya, Sozialminister Alfred Dallinger mit den leitenden Beamten seines Ministeriums, Abgeordnete, Vizepräsidenten und leitende Sekretäre des Österreichischen Gewerkschaftsbundes, Vorsitzende von Einzelgewerkschaften, die Leiter der sozialpolitischen Abteilungen der Wirtschafts- und Sozialpartner. Österreichischerseits wurde dankbar vermerkt, daß Herr Schleser nicht nur über das sozialpolitische Geschehen in der Bun-

desrepublik Deutschland informiert, sondern auch den Gedankenaustausch zwischen den politischen Gruppen und den Sozialpartnern in Österreich gefördert hat. Sozialminister Dallinger bezeichnete Herrn Schleser in der Widmung zum Abschiedsgeschenk als „wertvollen Freund und Helfer“. Die Vertriebenenverbände, zu denen Herr Schleser gute Kontakte hatte, waren beim Abschied durch den Obmannstellvertreter der VLO, Dir. Dipl.-Ing. Rudolf Reimann, vertreten, die Böttner durch die Eheleute Franz und Mina Keiner.

Gleichzeitig kann berichtet werden, daß das Werk von Herrn Schleser, Die Deutsche Staatsangehörigkeit, im Dezember 1980 im Verlag für Standesamtswesen in Frankfurt/M. in vierter Auflage erschienen ist. Es enthält erstmals in einem Beiheft beschriebene Karten über die früheren deutschen Siedlungsgebiete in Ost- und Südosteuropa und über die jetzigen Siedlungsgebiete der Rußlanddeutschen (2 Millionen) in Sibirien. Ausführlich dargestellt sind u. a. — wie bisher — die Sammel- und Einzelbürgerungen der deutschen Volkszugehörigen, das Verfahren zur Übernahme Volksdeutscher, Hilfsmöglichkeiten für Spätaussiedler, die Auswirkungen der Ostverträge. Das Buch (ISBN 3-8019-5603-2) umfaßt — mit zwei Beiträgen des Schlesiers Alfred Heinzl (BML) — 436 Seiten und kostet im Buchhandel DM 68,80. Die neue Anschrift der Eheleute Walter und Hanna Schleser lautet: 5300 Bonn-Buschdorf, Von-den-Driesch-Straße 43, Telefon 67 14 25.

Historiker unserer wirren Zeit

Am 29. Mai hätte Dr. Emil Franzel seinen 80. Geburtstag feiern können

Unter den zahlreichen sudetendeutschen Schriftstellern nimmt Dr. Emil Franzel, dessen 80. Geburtstag am 29. Mai zu feiern gewesen wäre, den Rang eines von der Literatur beeinflussten und von vielen künstlerischen Erlebnissen geprägten Polyhistoren ein. Hinreißend als Redner, im privaten Gespräch durch herzlichen Humor gewinnend, immer heiße Eisen anpackend, die weniger Mutigen im Feuer liegen lassen, bei jeder Gelegenheit aus der Reihe tanzend, konservativ dort, wo man von ihm Fortschrittshymnen erwartete, ausfällig in Situationen, in denen man ihn gegängelt glaubte, erschien Franzel dem Durchschnittsbürger verdächtig. Er ist kein populärer Autor gewesen, obwohl er ein Meister der deutschen Sprache war wie kein zweiter, ein Dichter, ein Lyriker, ein Beherrscher des Wortschatzes eines versierten politischen Schriftstellers.

Er ist als Sohn eines Lehrers in Haan, Bezirk Dux, geboren, blickte auf eine Reihe von Vorfahren zurück, die in der väterlichen Linie fast ausnahmslos Müller waren; mütterlicherseits führen Geschlechter von Bauern und Handwerkern ins Altwatergebirge und nach Nordmähren. In einem 1964 in Wien erschienenen Erinnerungsbuch „Sehnsucht nach den alten Gassen“ berichtet er über Vater, Mutter und über die Schule seiner Kindheit. Die Verehrung für die Eltern bestimmte auch manche Haltung des mehr als Fünfzigjährigen, für den sein Vater eine unerbittbare Autorität bedeutete. In Zweifelsfragen führte Doktor Franzel an: „Ich werde zur Sicherheit meinen Vater fragen, er weiß es besser als ich.“

Am Duxer Gymnasium legt Franzel 1920 die Matura mit Auszeichnung ab, in Prag, Wien und München studiert er Geschichte und Germanistik. An der Prager Deutschen Universität promovierte er. Sein journalistisches Interesse führt ihn zum „Fackel“-Kraus, der ihn druckt. Die Umsturzeit, die Vorliebe für die Politik, wohl auch antibürgerliche Ressentiments und die Abneigung gegen den Nationalismus sind die Voraussetzungen für seine Tätigkeit in der sozialdemokratischen Jugend und in der Parteiarbeit, obwohl er gegen den Marxismus offene Reserviertheit an den Tag legt und sich so seine Karriere erschwert. Die zwanziger Jahre lassen Franzels Erkenntnisse von den Fehlleistungen im sudetendeutschen Parteiapparat erkennen, sein Konflikt mit der Sozialdemokratischen Partei belastet Dr. Franzel schwer, er erreicht durch die Publizierung eines Nachrufes für den Senator Dr. Wilhelm von Medinger, einen von Dr. Franzel verehrten Christlichsozialen, einen Höhepunkt. Drei Jahre später, 1937, verläßt er die Partei und stellt seine Ämter zur Verfügung. Dr. Franzel wird Leiter der Prager Urania, wird beim Einmarsch der deutschen Truppen verhaftet, aber von Freunden befreit.

Er wird Beamter am Böhmisches Landesmuseum in Prag, später an der Prager Universitätsbibliothek. Schließlich wurde er eingezogen und unterrichtete zwei Jahre an der Polizeischule in Prag. Bei den letzten Kämpfen in der böhmischen Hauptstadt wurde er schwer verwundet und kam 1946 aus der Gefangenschaft nach Bayern, in Weilheim unterrichtete er bis 1949 an der Oberrealschule, zwei Jahre an der Philosophisch-Theologischen Hochschule St. Stephan in Augsburg. 1951 tritt er wieder in den Bibliotheksdienst (Bayerische Staatsbibliothek) ein, wird 1952 Ministerialbeauftragter für das Volksbüchereisen und ging 1963 in den Ruhestand.

Die folgenden Jahre waren für Dr. Franzel alles andere denn Ruhejahre. Wöchentlich

pflegte er außerberuflich 900 Maschineschreibzeilen zu Papier zu bringen, er hat nach eigener Mitteilung in seinem Leben rund 5000 Vorträge über rund 500 Themen gehalten. Und dann die literarischen Arbeiten! Er hat früh mit der Kunst des Erzählens begonnen, aber als Vierziger erst seine Novelle „Cherubin und der Leutnant“ (1942) erscheinen lassen, ein duftiges, gefühlsvolles Geschichtlein aus dem alten Prag. Fünf Jahre später wurden die Gedichte „Heimat such ich“ gedruckt. Viele kleinere Beiträge fanden in Zeitschriften und Zeitungen Platz.

1960 ist „Die Kaisersaga“ auf dem Buchmarkt erschienen. Das 720 Seiten umfassende Werk nennt „Carl von Boheim“ als Autor. Man vermutete, daß es ein Politiker, ein Offizier, geschrieben haben mußte, ein Angehöriger des böhmischen Adels oder ein hoher Beamter des Wiener Bundeskanzleramtes; ein Wiener sozialistisches Blatt, das davon überzeugt war, man habe es mit einem raffinierten Trick Otto von Habsburgs zutun, lieferte einen scharfen Verriß. Dieses Buch ist eine hinreißende Utopie, kein Zukunftsbild. Der Autor spielt mit Geschehnissen, erfundenen und historisch belegten.

Es handelt sich um die spielerisch hingeworfene Frage, was beispielsweise geschehen wäre, wenn ... das zweitgeborene Kind Kaiser Franz Josephs nicht eine Tochter, sondern auch ein Sohn gewesen wäre, der nach dem Selbstmord seines Bruders, des Kronprinzen, und dem Ableben des alten Monarchen schon im Jahre 1896 (und nicht erst 1916) als Franz II. Stephan den Thron Österreichs bestiegen hätte. Und wie hätte der junge, hochgebildete Herrscher die Gefahren für sein Reich rechtzeitig erkannt, es rechtzeitig in einen Bund freier Völker umgewandelt und alle gefährlichen Persönlichkeiten dafür gewonnen? Franzel benützt für seine Utopia Austriaca alle gegen die Jahrhundertwende diskutierten staatspolitischen Ideen und läßt sie sich entwickeln in einem fruchtbaren Miteinander. Der Nationalismus einzelner Völker wird abgebaut und der sympathische, energische Held erhält den Ehrennamen „Renovator Imperii“. Durch eine Revolution von oben verändert er die Welt. Mit diesem Werk, das, so hoffen wir, dereinst seine geistige Bedeutung zu erkennen geben wird, hat Emil Franzel seine dichterische Schau dokumentiert. Gegenüber diesem trotz seines Umfangs in jeder Szene spannenden Bilderreichtum verblasen der Prager Roman „Unter dem Hradschin“ (1961) und die im gleichen Jahre erschienenen Szenen um den Kaiser Tiberius „Die Adler Roms“.

Von den großen historischen Büchern Doktor Emil Franzels hat „Geschichte unserer Zeit, 1870—1950“ seit 1951 mehrere Auflagen durchgestanden. Zu danken haben wir Franzel für die „Sudetendeutsche Geschichte“. Um verständliche Klarheit zeichnet sich auch „Der Donauraum im Zeichen des Nationalitätenprinzips“ (1958) aus. Mit „Kronprinzenmythos und Mayerlinglegenden“, eine Art deutschen Bestsellers, 1963 erschienen, hat Franzel gezeigt, daß der eigentliche Held der Tragödie der Kaiser bleibt.

Dr. Emil Franzel, der am 3. Juli 1976 in München nach langer Krankheit gestorben ist, hat man ein Leben lang mit aktuellen Maßstäben gemessen. Es hat mit der Waage des Historikers und mit den Erfahrungen eines politisch gebildeten Menschen seine Urteile ausgesprochen. Sie mögen uns oft schockiert haben, weil wir zuviel vergessen haben. Emil Franzel ist unser lebendes Gedächtnis. W. F.

Der Bundesobmann berichtet

Aufruf zum Kreuzbergtreffen 1981 am 21. Juni

Liebe Landsleute und Freunde! Minister a. D. Erwin Zajicek hat uns allen die Gedenkstätte im Kreuzberggelände bei Klein-Schweinbarth als Denk- und Mahnmahl hinterlassen. Dem Obmann des Dachverbandes obliegt es in besonderer Weise, das Erbe unseres hochverehrten Herrn Ministers zu erhalten und zu pflegen. Dazu gehört nicht nur die Instandhaltung, sondern auch die jährliche Abhaltung eines Treffens beim Südmährerkreuz. Infolge der Vereinigung aller Heimatvertriebenen aus Böhmen und Mähren/Schlesien wird dieses Treffen immer mehr ein Sudetendeutscher Tag zur Frühjahrszeit. Ich lade deshalb auch alle Landsleute aus dem Sudetenland zu diesem Treffen ein.

Sechszwanzig Jahre nach unserer Vertreibung verblaßt in uns immer mehr das Erinnerungsbild der schönen Heimat. Immer mehr sind versucht, die Hoffnung auf einen freien Zugang zur geraubten Heimat zu verlieren. Es gibt genug solche, die in ihrem derzeitigen Wohlstand meinen, auf immer auf die verlorene Heimat verzichten zu können. Das allgemeine schwindende Pflichtbewußtsein läßt kaum mehr die Verantwortung gegen sich selbst, die Familie und die Vorfahren spüren. Als Realisten wollen wir uns keinen Illusionen hingeben und dennoch die Möglichkeit nicht ausschalten, daß das Sudetenland als Heimat für uns wieder interessant sein könnte.

Auf keinen Fall darf es geschehen, daß wir von uns aus daran schuldig geworden sind, daß uns die Heimat nicht mehr gehört.

Fassen Sie, liebe Freunde, diese Zeilen als ein persönliches Anliegen des Bundesobmannes auf. Ich verlasse mich darauf, daß Sie selber mit Ihrer Familie kommen. Wenn Sie dazu noch vier andere bewegen, mitzukommen, sind wir 2000 Teilnehmer, eine Zahl, die ausreicht, um eine überschaubare und würdige Feier unter dem Südmährerkreuz zu begehen. Ältere Landsleute laßt Euch von Euren Söhnen und Töchtern und Enkelkindern zum Kreuzberg bringen. Meine Mutter war bis zum neunzigsten Lebensjahr alljährlich immer gerne dabei. Nehmt Eure Jugend und Kinder mit, für sie ist ein Nachmittagsprogramm erstellt worden. Für gute Leistungen sind Preise bereitgestellt. Je mehr kommen, desto lustiger wird es werden.

21. Juni:
10 Uhr: Beginn des Festgottestdienstes
11 Uhr: Totenehrung und Kundgebung
12 Uhr: Mittagessen in Kl. Schweinbarth und den umliegenden Orten

14 Uhr: Programm der Jugend und Kinder
Für die älteren Landsleute wird im Gasthaus Schleiner zum Südmährerkreuz aufgespielt.

Möge das Sonnwendfeuer, das am Vorabend um 20 Uhr abgebrannt wird, eine Mahnung sein, daß die Glut der Liebe zur Heimat nie erlöschen darf!

Euer Prof. Dr. Josef K o c h

Ein großes Erlebnis: Das Sommerlager

Die Sudetendeutsche Jugend trifft sich im Juli im steirischen Ennstal

Auch heuer befinden wir uns in einer wunderschönen Gegend Österreichs — dem steirischen Ennstal bei Liezen bzw. Stainach-Irdning!

Umrahmt von hohen, steilen Bergen sowie auch sanften Höhenrücken — nahe liegt der bekannte Grimming am Eingang zum oberen Ennstal und zum Salzkammergut — liegt Wörschach (mit dem Ortsteil Maitschern). Dieser Ort, mit rund 1200 Einwohnern, befindet sich genau in der Mitte zwischen Stainach-Irdning und Liezen. In der Nähe befindet sich in Aigen im Ennstal der bekannte Putterersee, der zum Baden einlädt.

Wir sind dort in einem riesigen Bauernhof, dem „Reiterhof“ (mit eigenem Reitstall), untergebracht. Dort stehen uns auf einer herrlichen Wiese ein Zeltplatz für die Burschen und für die Mädchen große Zimmer zur Verfügung, neben den Aufenthaltsräumen. Ein naher Wald lädt zum Wandern ein und die grünen Matten für Sport und Spiel!

Wir werden wieder eine herrliche Woche bei Wandern, Sport, Spiel, Baden, Tanzen, ernsteren Dingen und vieles anderes mehr in einer netten und frohen Gemeinschaft erleben. Auch eine Fahrt nach Admont, mit seinem bekannten Stift steht am Programm!

Wir machen wieder zwei Gruppen: Eine für Buben und Mädel von ca. 9—14 Jahre und eine zweite für Burschen und Mädchen von ca. 15 bis 18/19 Jahre! Das wäre doch etwas für ihr Kind bzw. für Dich! Darum mach auch Du mit (auch Deine Freunde können mitmachen!).

Werte Landsleute und Eltern — das Sommerlager soll das Erlebnis einer Gemeinschaft bringen,

darum gönnen Sie Ihrem Kind bzw. Ihren jungen Leuten eine herrliche Ferienwoche! Jeder kann mitmachen, egal ob sudetendeutscher Abstammung oder nicht; Kinder und Jugendliche aus ganz Österreich sind dazu herzlich eingeladen. Die bewährte Lagerleitung freut sich schon auf Euer Kommen! Übrigens: Das Tagesprogramm wird jeweils abgesprochen!

Termin: 18.—26. Juli.

Teilnehmerkreis: junge Leute (Burschen und Mädchen) von ca. 9—18/19 Jahre — Freunde sind herzlich willkommen!

Unterbringung und Essen: Die Burschen in modernen Zelten mit Boden, die Mädchen im Haus; Verpflegung im Haus selbst!

Lagerbeitrag: nur S 930.— (für 8 Tage!), die **Fahrtkosten werden ersetzt!** (kinderreiche Familien können bei Teilnahme von mind. zwei Kindern um eine Ermäßigung ansuchen!).

Anmeldung: Bitte ab sofort durchführen! Mittels Postkarte mit Angabe von Name, Anschrift und Geburtsdatum an die Sudetendeutsche Jugend Österreichs, Kreuzgasse 77/14, 1180 Wien, Kennwort: „Sommerlager 1981!“

Unser Motto für die Ferien (vom 18.—26. 7.): Treffpunkt Wörschach, Stmk.!

Rüstblatt: Mit all den Dingen die mitgenommen werden müssen, bzw. die Anreisemöglichkeiten usw., wird nach Erscheinen des ÖBB-Sommerfahrplanes gegen Ende Mai an die angemeldeten Teilnehmer übersandt!

Liebe Eltern und Amtswalter der Sudetendeutschen Volksgruppe! Machen Sie persönlich

für ihr Kind bzw. Kinder von diesem Angebot Gebrauch, laden Sie auch die Freunde Ihres Kindes ein! Geben Sie dieses Blatt an Interessierte weiter. Geben Sie uns die Adressen von in Frage kommenden jungen Leuten (mit Altersangabe) bekannt, wir übermitteln diesen die Ausschreibung! Und wenn Sie in einer sudetendeutschen Gliederung sind, informieren Sie die Landsleute von dieser Sommermaßnahme! Jedes Kind und jeder Jugendliche kann (solange der Platz reicht) teilnehmen! Besten Dank für Ihre werte Mithilfe

Ihre Sudetendeutsche Jugend Österreichs!

Sudetendeutsche in Oberösterreich

Unter diesem Titel wird im Herbst d. J. ein Buch erscheinen, das OSTR Prof. Dr. Alfred Zerlik verfaßt hat. Dieses Buch stellt eine Dokumentation der Sudetendeutschen in Oberösterreich dar, es ist aber zugleich auch ein Stück sudetendeutsche und oberösterreichische Kulturgeschichte. Es werden in 140 Biographien aus dem Sudetenland stammende Persönlichkeiten und Firmen dargestellt, die in Oberösterreich Wesentliches geleistet haben. Das Buch gehört in jede sudetendeutsche Familie und eignet sich als bleibendes Geschenk für Kinder und Enkel, aber auch für Gönner und Freunde.

Gedanken und Grüße über die Grenze geschickt

Der Begriff Heimat wird häufig mißbraucht, ihr Bild verzerrt. Das geht auf das Konto so mancher Autoren und Regisseure; daß Heimat aber eine Quelle ganz besonderer Kraft ist, die auch dann noch wirkt, wenn sie geraubt und verloren scheint, das hat das Treffen der Kienberger vom 28. bis 31. Mai in Guglwald bewiesen. An diesen „von drüben“ vernagelten Punkt an der Staatsgrenze, von wo aus man nur rund zwei Gehstunden nach Kienberg an der Moldau hätte, waren etwa 350 „Kienberger“ angereist. Sie kamen aus Österreich, aus Bayern, Nord- und Nordwestdeutschland, aus Hessen, Württemberg, ja selbst aus Schweden, um einmal wieder unter sich zu sein, um die alte Heimat zu spüren. Wie sich nun schon einige Male zeigte, ist die kleine Guglwalder Gedenkkapelle und -stätte zu einem gültigen Heimatersatz der Böhmerwälder geworden. Gelegentlich ihrer Weihe vor sechs Jahren war der Vorsitz gefaßt worden, ein Kienberger Heimattreffen abzuhalten. Frau Liselotte Wollner-Sofka, die Tochter von Michael Wollner, des „Vaters der Kienberger“, wie ihn Gustav Putz nannte, hatte gemeinsam mit Hubert Hehenberger die Vorbereitungen zu diesem Treffen unternommen, und es muß beiden dafür gedankt werden, daß alles bis ins Kleinste klappte. Ein prächtiges Maiwetter tat ein übriges. Frau L. Wollner-Sofka konnte gelegentlich des Heimatabends zwei prominente Kienberger begrüßen: Prälat Johannes Barth als auch den heute neunzigjährigen Unternehmer Eugen Porak, dessen Gattin Gitta und Sohn Ulrich. Die 1884 von Ernst Porak in Kienberg gegründete und von seinem Sohn Eugen bis 1945 weitergeführte Papierfabrik, bot Hunderten Menschen Arbeit und Brot. Selbst aus dem österreichischen Grenzgebiet „pendelten“ seltener viele Männer dorthin. Diese Leistungen der Familie Porak bedingten auch die Entwicklung Kienbergs zu einer Stätte, die in sozialer und

sozialkaritativer Hinsicht zum Modell für andere Landschaften an der Moldau geworden war. Was heute als Errungenschaft angesehen, wurde damals schon im Zuge der Sozialhilfe durch Frau Henriette Porak realisiert. Das Werk wurde in mancherlei Hinsicht zum Lebensmittelpunkt der Kienberger und fügte sie zu einer noch heute spürbaren „Familie“ zusammen. In seinem Buch „Das war Kienberg“ hatte M. Wollner auf diese Leistungen ausführlich hingewiesen. Nun erlebte diese Ortsgeschichte eine Neuaufgabe, die den Teilnehmern des Heimattreffens zugänglich gemacht wurde. Frau L. Wollner-Sofka zeichnete in ihrer Ansprache ein lebendiges Bild vom verlorenen Heimatort, ließ aber erkennen, daß er nachhaltig weiterwirke. Prälat Barth unterstützte die Erinnerungen an Kienberg durch eine Tonbildschau und bediente sich vieler Fotos aus der Zeit vor 1945. Ein Höhepunkt des Treffens war der Festgottesdienst am Samstagvormittag, den Prälat Barth in der Gedenkkapelle feierte. Er gedachte der Gefallenen und Verstorbenen, erinnerte an Vertreibung doch auch an das Gründen und Werden einer neuen Heimat.

Die Festlichkeit des Gottesdienstes samt feierlichem Einzug mit Musik wurde auf Video aufgenommen und noch Samstagnachmittag im Saal des Grenzlandgasthofes abgespielt. Hier wurden auch Filmaufnahmen von Besuchen in Südböhmen, im besonderen im Bezirk Kaplitz, vorgeführt. Die so aufgefrischten Erinnerungen (vielleicht auch manche Enttäuschungen über verfallendes, oft mutwillig verändertes Ortsbild durch die heutigen Bewohner), das Beisammensein der einstigen Ortsgemeinschaft, mag kräftig genug gewesen sein, die Wünsche, wie sie Frau Wollner-Sofka, in ihrer Ansprache anklingen ließ, in Erfüllung gehen zu lassen: die Heimat dürfe nicht sterben, weil sich ihrer niemand mehr erinnere. Sie müsse im Gespräch bleiben.

Wertvolle Information zum Aushilfegesetz 1976

Obmann Ing. Josef Brauner in Linz erhielt von Dr. Karl Weber vom Zentralsekretariat der SPO Anfang April folgendes Schreiben:

„Sehr geehrter Herr Obmann! Aufgrund Ihres Schreibens vom 25. Februar d. J. habe ich mich an das Bundesministerium für Finanzen um Auskunft gewandt und hierauf folgende Darlegung mit Beilage erhalten, die ich hiemit an Sie weitergebe: „Die Anmeldefrist für das Aushilfegesetz, BGBl. Nr. 712/1976, ist bekanntlich am 31. Dezember 1980 abgelaufen. Mit Rücksicht auf die große Anzahl der noch kurz vor Fristende eingebrachten Anträge wird der Umfang der gesamten Entschädigungsleistungen voraussichtlich erst in einigen Monaten überblickt werden können. Es muß aber jetzt schon darauf hingewiesen werden, daß das

angeführte Aushilfegesetz als Schlußregelung auf dem Entschädigungssektor anzusehen ist, da, wie der Herr Bundesminister für Finanzen bereits am 9. Oktober 1979 in Beantwortung einer in Kopie beiliegenden mündlichen Anfrage im Nationalrat erklärt hat, aus entsprechenden offiziellen Äußerungen der deutschen Bundesregierung der Schluß zu ziehen sei, daß eventuelle Schritte Österreichs in bezug auf Entschädigungsfragen, die mit Art. 5 des Finanz- und Ausgleichsvertrages zusammenhängen, keinen Erfolg haben können. Von deutscher Seite wird die Entschädigungssituation ebenfalls als abgeschlossen angesehen.“

Sudetendeutsche Wallfahrt

Am 4./5. Juli findet die traditionelle „Sudetendeutsche Wallfahrt“ nach Altötting statt. Programmfolge: Samstag, 4. Juli, 20 Uhr: Lichterprozession; Sonntag, 5. Juli, 8 Uhr: Pilgergottesdienst mit P. Dr. Paulus Sladek, OSA Zwiesel, 10 Uhr: Festgottesdienst mit Bischof Dr. Rudolf Graber, Regensburg, anschließend Glaubenskundgebung mit Gustl Lang, Fraktionsvorsitzender, 14.30 Uhr: Kranzniederlegung mit Msgr. Gerhard Pettirsch, Passau, anschließend Marienfeier mit Graf Balestrem, OFM Dap.

Bundestagspräsident Stücklen erhält Karlspreis 1981

Träger des Sudetendeutschen Karlspreises 1981 ist der Präsident des Deutschen Bundestages, Richard Stücklen. Die Auszeichnung wird ihm im Verlaufe der festlichen Eröffnung des XXXII. Sudetendeutschen Tages vom Sprecher der SL, Dr. Walter Becher, überreicht werden.

Die Verwaltung der „Sudettenpost“ ersucht höflichst um Einzahlung der noch offenen Bezugsgebühren. Der Zahlschein wurde der Zeitung, Folge 1, beigegeben.

Besten Dank!

Das Adlergebirge, dessen nordwestlicher Teil auch Mensegebirge genannt wird, bildet von der Hohen Mense (1084 m) bis zum Ernestinenberg bei Ottendorf einen geschlossenen, dichtbewaldeten Gebirgswall, den „Böhmischen Kamm“, über den der vom Tschechischen Touristenklub rotmarkierte „Jirasekweg“ führt, der immer auf der Kammhöhe entlangzieht und eine prächtige einsame Gebirgswanderung von fünfeinhalb bis sechs Stunden bietet. Bei nasser Witterung ist diese Bergwanderung allerdings nicht ratsam, da der Weg teilweise sumpfig ist, auch empfiehlt sich die Mitnahme von Proviant wegen des Fehlens von Einkehrstätten. Auf der Kammhöhe sind auch keine Quellen vorhanden.

Vom Mensegipfel, über den die schlesisch-böhmische Landesgrenze verläuft und auf dem sich ein Schutzhäus sowie ein hölzerner Aussichtsturm des Glatzer Gebirgsvereins befand, führt der Kammweg entlang der Grenze in südlicher Richtung auf stellenweise sumpfigem Terrain durch Wald. Nach etwa zweieinhalb Kilometern kommt man zu einer Abzweigung, wo rechts ein Weg über die frühere Schirlmühle hinabgeht nach Deschney (4 km) mit der dortigen Gebirgsbaude „Panorama“, die dem Tschechischen Touristenklub gehörte und in der damaligen Tschechoslowakei der Mittelpunkt des tschechischen Touristenverkehrs im Adlergebirge war.

Der Kammweg, der weiter an der böhmisch-schlesischen Grenze entlangzieht, wird nun in der Folge sehr schmal und steinig, schließlich geht er ins Freie hinaus und man kommt zu der ehemaligen Masarykbaude, die Eigentum des Tschechischen Touristenklubs war. Diese 1925 erbaute Kammbaude bot die einzige Einkehrmöglichkeit auf dem Gebirgsrücken. Notfalls konnte man noch ein Glas Milch in den auf aussichtsreichem Wiesenplan 984 m hoch gelegenen Schirlmühlhäusern erhalten, über die uns der Kammweg führt. In der Einsicht zweigt links ein Weg nach dem schlesischen Gebirgsdorf Grünwald ab, während ein anderer Weg rechts nach der erwähnten Schirlmühle abgeht.

Unser Höhenweg steigt an den Grenzsteinen in einer breiten Schneise aufwärts und wird wieder besser. Auf einer Lichtung mit einer alten Forsthütte genießen wir einen

Die Landschaften der alten Heimat

prächtigen Blick nach der Grafschaft Glatz in Schlesien. Dann geht es leicht steigend zu der dichtbewaldeten Deschneyer Großkoppe (1114 m), die den höchsten Gipfel des Adlergebirges bildet, aber leider keine Aussicht bietet. Erst bei der Weiterwanderung — der Kammweg biegt von der Koppe scharf links (östlich) abwärts — haben wir einige hübsche Ausblicke ins Erlitztal und auf das Habelschwerdter Gebirge, das mit dem Adlergebirge parallel zieht.

Später wendet sich der Höhenweg wieder südlich und führt eben hin zur Kreuzung mit

durch Wald zur Kreuzung der Gebirgsstraße Kronstadt-Groß-Stiebnitz. Jenseits derselben beginnt der Weg abwärts zu steigen zur Höhe des Schnitberges (1095 m), einer Felsengruppe mit günstigem Rastplatz und guter Aussicht nach Südwesten. Nun geht es ein Stück südlich in einer Waldschneise hinunter und danach wieder aufwärts auf die teils kahle, teils bewaldete Johnskoppe (1042 m). Hier haben wir links einen schönen Blick ins Erlitztal, auf das Habelschwerdter und Schneegebirge; im Vorblick auf den weiteren Verlauf des Adlergebirgskammes. Dann geht die

Über den Böhmischen Kamm des Adlergebirges

dem Weg Luisental—Friedrichswalde, die wir in zwei Stunden (ab der Hohen Mense) erreichen. Das einsam gelegene Bergdörfchen Luisental, nach dem rechts ein schöner Waldweg hinab geht, liegt 850 m hoch. Der Kammweg nimmt jetzt südöstliche Richtung an und zieht ohne Steigung in einer Wadschneise weiter. Wir kommen rechts an einer ehemaligen Waldarbeiterhütte vorbei, dann geht es nach Osten umbiegend etwas abwärts, später wieder eine kurze Strecke steigend und immer inmitten dichten Heidelbeergestrüppes zur Höhe des Kreiselberges (1094 m), von wo es erneut abwärts geht. Man muß hier genau auf die Markierung achten, da der Weg oft sprunghaft seine Richtung ändert.

Nach Osten umbiegend, kurze Zeit darauf wieder rechts weiter gelangen wir immer

Wanderung weiter im leichten auf und ab über Kahlschläge und durch prächtigen urwüchsigen Bergwald zu der mitten in tiefer Waldeinsamkeit gelegenen Kronstädter Kapelle (1037 m).

Von der Kapelle fällt der Kammweg zur Straße Groß-Stiepnitz-Kronstadt, der er ein kurzes Stück nach links folgt, dann wieder rechts abbiegt, wo er zur Seifnerhöhe (946 m) hinansteigt. Bis hierher sind es viereinhalb Stunden. Nun senkt sich der Weg zur Kreuzung der Straße Kronstadt—Rischka, auf der sich ein Unterstandshütchen für die Wanderer befand, jenseits der Straße kommen wir durch den Wald zu einem großen Holzschlag mit Aussicht auf das böhmische Vorland, das Habelschwerdter und Grulicher Schneegebirge. Im Rückblick schauen wir auf den Adler-

oder Böhmischen Kamm, denen wir gefolgt sind. Nun ist noch ein kurzes Waldstück zu durchwandern, dann sind wir auf dem Ernestinenberg (994 m), wo auf waldumsäumter Wiesenfläche des Berggipfels die von Heiligenbildern umgebene St.-Anna-Kapelle stand.

Diese schlichte, wetterfeste Bergkapelle war eine besuchte Wallfahrtsstätte. Am Sonntag nach dem 26. Juli strömten von dem Städtchen Rokinitz und anderen Orten des Adlergebirges zahlreiche Wallfahrer auf die einsame Berghöhe, um das Fest der hl. Anna zu begehen, der die Kapelle geweiht war. Neben ihr befand sich ein hölzernes Aussichtsgestühl, von dem man einen weiten Ausblick in das böhmische Land und auf die Grafschaft Glatz hatte. Als jedoch während der Sudetenkrise 1938 die tschechische Armee eine Bunkerlinie entlang des Hauptkammes des Gebirges errichtete, von der heute noch Betonkolosse zu sehen sind, mußte die Kapelle von der Gipfelhöhe weichen. Sie wurde abgetragen und auf der sogenannten „Hohen Wurzel“ (797 m) bei Ottendorf neu errichtet.

Vom Ernestinenberg senkt sich der Kammweg südwestlich abwärts. Nach wenigen Minuten kommen wir am „Meischwitzbrunnen“ vorbei, einer guten, aber kalten Bergquelle, die von den Pilgern und Wanderern als willkommene Labe geschätzt wurde. Von ihr geht es immer durch Wald bergab, bis wir beim Austritt ins Freie einen umfassenden Blick nach Süden genießen. Hier mündet der Höhenweg in die Straße Bärwald—Ottendorf und führt auf ihr rechts scharf hinunter nach Ottendorf (750 m), in welchem kleinen Ort mit seinen 75 Einwohnern unsere Kammwanderung endet.

Sie war besonders denjenigen Wanderern zu empfehlen, die die landschaftliche Schönheit des Adlergebirges, die Einsamkeit seiner Höhen und Wälder und seine Ursprünglichkeit kennenlernen wollten. Die kerndeutsche Bevölkerung in den abgediebnen Gebirgsorten war bestrebt, den Wanderern und Erholungsuchenden den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Waren Unterkunft und Verpflegung auch nur bescheiden, so berührten doch die Sauberkeit und das freundliche Entgegenkommen der Wirtsleute sehr, um so mehr, als die Preise allgemein sehr niedrig gehalten waren. Erhard Krause

Tribüne der Meinungen

Wie sich am 10. Oktober 1980, der 60. Jahrestag der Volksabstimmung in Kärnten zu einem unvergeßlichen Ereignis, zu einem Freudentag erster Klasse, gestaltete, so haben wir Sudetendeutsche, besonders wir Schlesier der Bezirke Jägerndorf und Troppau, berechtigten Anlaß, des wiederkehrenden 60. Jahrestages der Volksabstimmung in Oberschlesien, also des 20. März 1921, zu gedenken.

Nahe standen uns besonders die Kreise Leobschütz, Ratibor, Oppeln und Neustadt, weil zwischen unseren Heimatkreisen und denen ein sehr enges, ja verwandtschaftliches Verhältnis bestand. Viele unserer Landsleute, wie der Schreiber dieser Zeilen selber, dorthin in die Lehre gingen, eine Berufsausbildung erfuhr, eine Existenz sich aufbauen konnten, eine Lebensgefährtin fanden, oder auch umgekehrt, daß Besucher und Touristen unsere Heimatberge besuchten, im Sommer genauso wie im Winter, unvergeßliche Stunden erlebten. Es war ein „Hinüber und Herüber“, in Großvaterszeiten wie auch nach dem ersten Weltkrieg. Das waren noch Zeiten, als meine Großmutter als lebenslustige Braut zu Fuß nach Leobschütz tippelte, wo sie ihr Heiratsgut, ihre Mitgift, also ein Körbchen voller Golddukaten, in Empfang nahm und den 10 km weiten Weg von Leobschütz zurück, froh gestimmt, nachhause tippelte. Dann kam das Kriegsende 1918. Stimmen wurden laut, daß die Tschechen auch den südlichen Teil des Kreises Leobschütz samt Bahnhof fordern, wir konnten nur den Kopf schütteln. Mich verschlug das Schicksal in das gewaltige Kohlen- und Hüttengebiet von Beuthen/S. Ich sah den Abzug der Reichswehr mit ihren schwarzweißen Fahnen aus den Kasernen, aus der Stadt und den Einzug der französischen Alpenjäger in die schweigende Stadt.

Nach fast zwei Jahren, während es Aufstände, Mord und Terror gab, war der 20. März 1921, der Palmsonntag als Tag der Volksabstimmung festgelegt. Mehr als 1 Million waren abstimmungsberechtigt, d. h. daß die alliierte Kommission als Landesregierung in Oppeln auf die polnische Forderung einging, und abstimmungsberechtigt nur diese Personen waren, die mehr als 20 Jahre ununterbrochen ihren Wohnsitz im Abstimmungsgebiet (also zwischen Myslowitz—Drei-Kaiser-Ecke und Rasselwitz) hatten, ferner jeder im Abstimmungsgebiet geborene Oberschlesier daran teilnehmen konnte. Die Polen freuten sich, den Deutschen dadurch einen empfindlichen Schlag versetzt zu haben. Aber sie rechneten nicht damit, daß allein über 300 Abstimmungs-Sonderzüge über Breslau, andere über Oderberg—Ratibor ins Land rollen könnten, während aus Russisch-Polen ganze 2 Sonderzüge einliefen.

Die Wut packte sie samt ihren Beschützern, den Franzosen in der Interalliierten Kommission, als das Ergebnis bekannt wurde.

Der Kreis Leobschütz machte den Polen den Garaus! Für Deutschland 65.000 Stimmen, für Polen 300 Stimmen, für Deutschland 99,6%, für Polen 0,4%.

Das war ein Schlag für Korfanty, Gierek und Genossen!

Landkreis Kreuzburg: Für Deutschland 98% und für Polen 2%. Gewaltige deutsche Mehr-

heiten meldeten die Kreise Oppeln, Cosel und Ratibor. Die Industriegroßstädte hatten erdrückende deutsche Mehrheiten, wie Kattowitz 85%, Königshütte 82%, Beuthen 70%, die Kreisstädte Rybnik und Pleß gleichfalls deutsche Mehrheiten, nur 2 Landkreise dieser Städte brachten es durch Terror auf 75—80% für Polen. Das kleine Landstädtchen Alt-Berun, nahe Auschwitz, hatte es als einzige Stadt eine kleine polnische Mehrheit. Gesamtergebnis: 60% für Deutschland, 40% für Polen, demnach wurde das Land 1922 geteilt.

Neidisch blickten die Sudetendeutschen über die Grenze.

Dort gab es ein Selbstbestimmungsrecht, es konnte sich jeder wählen, welchem Staat er angehören wollte. Hätte es auch so eine Volksabstimmung bei uns gegeben, oder wie in Kärnten, sie wäre genau so blendend ausgefallen wie in Leobschütz/S. Es war das Recht, für das wir am 4. März 1919 auf die Straße gingen und verbluteten.

Erbittert über das Ergebnis, brach am 3. Mai 1921 ein großer polnischer Aufstand aus, die Franzosen ließen sogar polnische Panzerzüge die polnisch-schlesische Grenze passieren, sie überrumpelten mit 30.000 Mann die Aufständischen, das waldrreiche Hinterland und besetzten den Annaberg mit 390 m Höhe, aber auf das linke Oderufer kamen sie nicht mehr. Auch die Industriegroßstädte schnürten sie vollständig ab, konnten sie aber nicht besetzen. Beim Anriff des deutschen Selbstschutzes auf den „Heiligen Berg“ der Oberschlesier, den Annaberg, fielen auch 2 meiner Schulkameraden für die Freiheit dieses Landes. Die Volksrepublik Polen, die den allersaftigsten Bissen als Kriegsbeute erhielt, die größte und beste Kornkammer des alten Kaiserreiches, die allermeisten Kohlenaruben (180) und weit über 30 Eisenhütten, Bleigruben und andere Erzgruben, Riesenswälder, steht vor dem Ruin, und die Österreicher wollen sie mit Lebensmittel-spendungen unterstützen.

Dort, wo die Kohle nur ein paar Zentimeter unter der Erdoberfläche liegt, jammern sie über das Fehlen von 20 Millionen Tonnen zur Energiegewinnung: Da lachen selbst die Hühner!

Aber von mir erhalten sie nichts, erst müssen sie mir meine Rente nachzahlen. 12 Jahre, die ich in Friedenszeiten eingezahlt habe.

Rudolf Geissler, Navis

Beim tschechischen Militär in Budweis im Jahre 1932

In den frühen dreißiger Jahren habe ich auf einem Gebiet ein Zusammenleben zwischen Deutschen und Tschechen erlebt, wie es besser nicht hätte sein können. Es war meine Militärdienstzeit in Budweis, beim Infanterieregiment Nr. 1, benannt nach dem Reformator Johann Hus, tschechisch Mistra Jana Husi. Dessen 4. Kompanie war nach dem „Helden der tschl. Legion“, dem Plukovník (Oberst) Švec benannt. Bei dieser diente ich. Dieses Regiment war als 1. Tschechoslowakisches Schützenregiment bereits zu Kriegsbeginn 1914 aus den in Rußland lebenden Tschechen und aus Überläufern im Krieg gegründet worden.

Die geschilderten Zustände treffen sicherlich nur für wenige tschechische Militäreinheiten der damaligen Zeit im gleichen Ausmaße zu. Sicher treffen sie zu für die übrigen in Budweis stationierten Einheiten. Ich weiß es von meinem Bruder, der zur gleichen Zeit wie ich in Budweis bei der Artillerie diente.

In diesem Regiment gab es nicht wenige deutsche Offiziere und Rittmeister (Berufssoldaten), die aus der k. u. k. Armee nach Kriegsende übernommen waren. Ein größerer Teil der Offiziere und Rittmeister waren gewesene Legionäre, die während des Krieges auf Feindesseite gegen Österreich gekämpft hatten. Zwischen diesen und den deutschen Offizieren gab es kaum Spannungen. Alle Angehörigen dieses Regiments waren stolz darauf, in diesem zu dienen, besonders die Angehörigen der 4. Kompanie, zu der ich gehörte. Sie fühlten sich als Elite.

Unser Kompaniechef, Stabskapitän (Stabs-hauptmann) Pippich war Deutscher, ebenso der zweite Offizier, Hauptmann Zwerina. Dessen Kommandostimme war im Regiment berühmt, wenn es irgendeine Parade gab, kommandierte er sie. Mein erster Stubenältester und Ausbilder war ebenfalls Deutscher. Etwa ein Viertel der Rekruten (Jungmänner) waren Deutsche, zumeist aus dem Böhmerwald. In den ersten Wochen der Ausbildung sangen wir unsere deutschen Lieder, danach lernte ein jeder die tschechischen Lieder, auch wenn manche die Liedertexte nicht verstanden.

Für den sechsmonatigen Unteroffizierslehrgang wurden die anstelligsten Rekruten ausgesucht, ohne Ansehung der Nationalität. Das gleiche galt auch für die Ausbildung zum Reserveoffizier. Man spürte allenthalben noch den Geist der k. u. k. Armee. Die Ausbildung war gründlich und anspruchsvoll, ohne Schikanen. Besonders in der Unteroffiziersschule herrschte bester Geist und Wettbewerb. Die Kameradschaft zwischen Deutschen und Tschechen war sehr gut, geradezu freundschaftlich.

Bei den folgenden Beförderungen wurden die Deutschen geradezu bevorzugt. In der 5. Kompanie waren die beiden zu Korporalen beförderten Soldaten Deutsche, es war der höchste Dienstgrad, der erreicht werden konnte. Bei meiner Kompanie gab es acht Korporale, drei davon Deutsche, darunter ich. Als die Dienstzeit für den uns nachfolgenden Jahrgang auf 24 Monate verlängert wurde, erreichte ein Mann aus der von mir ausgebildeten Gruppe den Dienstgrad eines Zugführers (Cetar), er war der einzige im Bataillon. Es war der Deutsche Schneider.

Welcher Geist damals unter den Soldaten herrschte, möge folgende Schilderung zeigen: Es war üblich, nach Beendigung des Unteroffizierslehrganges dem Zugführer ein kleines Erinnerungsgeschenk zu machen. Unser Zugführer war der drahtige Rotny Maca, den wir als Mensch geradezu verehrten. Als ihm der Lehrgangsbeste das Geschenk im Kreise der 30 Mann des Zuges mit einigen Worten überreichte, versagte ihm fast die Stimme. Und wir übrigen 30 Mann hatten nasse Augen. Das gleiche ereignete sich, als unser Kompaniechef Stabskapitän Pippich, der Deutsche, sich anlässlich einer Versetzung von der angetretenen Kompanie verabschiedete. Stabskapitän Pippich verabschiedete sich von jedem einzelnen Soldaten mit Händedruck. Es gab kaum einen, der nicht nasse Augen bekam, nicht einmal die slowakischen Pferde-burschen. Heute ist eine solche Einstellung zum Militärdienst unvorstellbar und würde sicherlich belächelt.

Bestimmt war der Geist in dieser Kompanie ein Ausnahmefall. Wenn jemand an meinen Schilderungen Zweifel haben sollte, der möge meinen Freund Karl Huemer-Krainer in Enns befragen. Er diente zur gleichen Zeit wie ich beim selben Regiment, und war einer der beiden erwähnten Korporale der 5. Kompanie.

Rudolf Kastl

Brieftaschenwerbung

In einer Zeit, da man von Werbematerial geradezu überschüttet wird, möchte man als Umweltschoner und Manipulationsgegner zwar ganz gern gegen den Beeinflussungsstrom schwimmen, kann aber doch nicht umhin, den Wert so mancher Werbebemühung anzuerkennen. Dies gilt vor allem für uns, wenn es darum geht, unserer sudetendeutschen Sache zu dienen und für unsere von altersbedingtem Mitgliederschwung bedrohte SLO neue Freunde und Anhänger zu gewinnen.

Gewiß haben Sie bereits des öfteren aufgehört, wenn Ihnen auf Spaziergängen, Reisen, in Geschäften oder öffentlichen Verkehrsmitteln heimatisch vertraute Laute ans Ohr drangen. Nicht immer bot und bietet sich Gelegenheit, einen solchermaßen erkannten Landsmann anzusprechen, mit ihm in ein längeres Gespräch zu kommen und am Ende gar, wenn er unserer Landsmannschaft fernsteht, ihn auf unsere organisierte Gemeinschaft aufmerksam zu machen. So unglaublich er erscheinen mag, es gibt immer noch Heimatzugehörige aus dem Sudetenland, die von der SLO so gut wie nichts wissen und freudig überrascht sind, wenn sie etwas von unseren Zusammenkünften und Veranstaltungen erfahren. Erst in jüngster Zeit haben wir einige neue Mitglieder bei uns aufnehmen dürfen, die es einem besonderen Glücksfall verdanken, in unseren Kreis eingetreten zu sein.

Vielleicht könnten wir in dieser Hinsicht ein wenig Schicksal spielen? Erst kürzlich erzählte mir eine Landsmännin, sie sei von einer fremden Dame als Mährisch-Ostrauerin identifiziert und als Heimatgenossin angesprochen worden. Die beiden stellten sich auch vor, doch zu einer engeren Fühlungnahme fehlte die Zeit. Leider wurde der in Eile genannte Name inzwischen vergessen, und die Gelegenheit zu einem einladenden Gespräch blieb ungenutzt.

Ähnlich erging es mir vor wenigen Tagen, als ich unterwegs an zwei lebhaft diskutierenden Damen vorbeikam, deren eine mit ihrer sonoren, gepflegten und deutlichen Artikulation ihre sudetendeutsche Abkunft nicht verleugnen konnte. Wie gern hätte ich sie für unsere Landsmannschaft interessiert, aber offen gestanden, es fehlte mir der Mut, sie einfach auf offener Straße anzusprechen.

Da kam mir der Gedanke einer „Brief-taschenwerbung“. Jeder von uns sollte stets ein Kärtchen bei sich tragen, ein gefälliges Werbeblatt mit den wichtigsten Angaben über unsere Organisation (Anschrift, Dienststunden und Hinweise auf unsere Unternehmungen) mit der freundlichen Einladung zu einem unverbindlichen Besuch. Diese kleine Werbeschrift ziehen wir ganz einfach aus der Brief-tasche und überreichen sie mit einigen netten Worten dem „Heimatverdächtigen“, der uns in die Quere kommt. Es wäre dankenswert, wenn unsere Dienststellen einem jeden Mitglied derartige Werbeblätter zukommen ließen. Der geringe Aufwand einer solchen Gelegenheitswerbung dürfte sich vielfach bezahlt machen. Vielleicht fügen wir dem Vor-druck ein paar persönliche Worte bei und setzen unseren Namenszug mit Anschrift und Rufnummer darunter, damit die Sache nicht zu unpersönlich wirkt.

Ich selbst will es demnächst versuchen und wünsche alleits viel Erfolg mit dieser Visitenkartenwerbung.

Dr. Jolande Zellner

Für die Rechte der Deutschen in der CSSR

Die Seliger-Gemeinde hatte eine Entschliebung zur Lage der Deutschen in der Tschechoslowakei gefaßt und diese dem Bundeskanzler und dem Bundesaußenminister mit der Bitte übersandt, sich dieser Menschen anzunehmen.

Bundesaußenminister Genscher hatte der Seliger-Gemeinde zugesichert, sich sowohl auf der KSZE-Nachfolgekonferenz in Madrid wie auch bei seinem Besuch in Prag dieses Problems annehmen zu wollen. Der Bundesvorsitzende der Seliger-Gemeinde, Adolf Hasenöhr, erhielt daraufhin vom Chef des Bundeskanzleramtes, Staatssekretär Manfred Lahnstein, ein Antwortschreiben. Der Staatssekretär teilte im Auftrage des Bundeskanzlers mit, die Bundesregierung sei wie die Seliger-Gemeinde der Auffassung, daß die Lage der in der Tschechoslowakei lebenden Deutschen sowohl im Lichte der ihnen durch die tschechoslo-

wakische Verfassung zugestandenen Rechte als auch der von der CSSR durch Unterzeichnung der Schlußakte von Helsinki übernommenen Verpflichtungen gesehen werden muß. In diesem Sinne habe sich auch der Bundesminister des Auswärtigen im Rahmen seines kürzlichen CSSR-Besuchs gegenüber seinen tschechoslowakischen Gesprächspartnern geäußert und gebeten, den Deutschen in der CSSR alle ihnen durch das tschechoslowakische Verfassungsgesetz Nr. 144 vom 27. Oktober 1968 eingeräumten Rechte zu gewähren.

Univ. Prof. Dr. Helmut Slapnicka — 65. Geburtstag

Er wurde am 6. Juni 1916 in Saaz geboren, studierte in Prag Rechts- und Staatswissenschaften und trat in den Staatsdienst. Ab 1945 arbeitete er als Wirtschafts- und Finanzjurist in Linz und 1970 habilitierte er sich an der Universität Graz, wo er 1980 a. o. Univ.-Prof. wurde. Er ist Mitglied in vielen wissenschaftlichen Vereinigungen wie z. B. des Österr. Ost- und Südeuropa Institutes, des Forschungsinstitutes für den Donauraum in Wien u. a. m.

Er verfaßte zahlreiche Fachwerke, wie z. B. das „Handbuch der Geschichte der böhmischen Länder“ und „Österreichisches Recht außerhalb Österreichs“.

Sudetendeutsches Schrifttum aus München

Auf Anfrage aus den Vereinigten Staaten geben wir gerne bekannt, daß der Bundesverband der SL einen eigenen Verlag mit Buchversand betreibt, der auch alljährlich mit Neuerscheinungen hervortritt. Die Anschrift lautet: Verlagshaus Sudetenland, Arnulfstraße 71, D-8000 München 19. Sie können dort Prospekte anfordern, die Ihnen Auskunft über lieferbare Titel geben.

Gertrud Fussenegger in Nordrhein-Westfalen

Die diesjährige Landesfrauentagung der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Nordrhein-Westfalen war geprägt durch Persönlichkeit und Werk der sudetendeutschen Schriftstellerin Prof. Dr. Gertrud Fussenegger. In einer öffentlichen Veranstaltung in Schloß Mickeln in Düsseldorf las die bei Linz lebende Autorin, die u. a. mit dem Sudetendeutschen Kulturpreis und dem Wolfgang-AMadeus-Mozart-Preis ausgezeichnet wurde, zunächst Lyrik, dann die eindringliche, von aktuellen Familienproblemen überschattete moderne Legende „Gesine weint“, ein Kapitel aus ihrem Lebensbericht „Spiegelbild mit Feuersäule“, und schließlich aus ihrer soeben erschienenen historischen Biographie „Maria Theresia“. Mit sparsamen, doch beredten Gesten unterstrich Frau Fussenegger ihre historische begründete Sympathie für eine Frau mit 16 Kindern, die eine schwere Bürde in der Regentschaft über ein inhomogenes Staatsgebilde in unruhiger Zeit zu tragen hatte. Ein reger Austausch der Erinnerungen und Erfahrungen schloß sich zwischen den Teilnehmern und der Dichterin an, die in den nachfolgenden Tagen noch Lesungen in Leverkusen und Köln anschoß.

Fotowettbewerb

Das Sudetendeutsche Archiv in München veranstaltet in Zusammenarbeit mit der bei ihm bestehenden Arbeitsgemeinschaft für kulturelle Heimat-sammlungen einen Fotowettbewerb unter dem Thema „Gegenwartsbilder der sudetendeutschen Heimat“. Es sind dabei 5 Preise im Gesamtwert von DM 2000.— zu gewinnen. In Frage kommen Aufnahmen aus den Heimatlandschaften des Sudetenlandes und aus dem Leben und der Tätigkeit bestehender sudetendeutscher Gemeinschaften. Einsendeschluß ist der 31. Oktober 1981. Die Wettbewerbsunterlagen können vom Sudetendeutschen Archiv, Thierschstraße 11—17/III, D-8000 München 22, angefordert werden.

Hohenfurter Treffen am 1. August

Am Vortag zum Böhmerwaldtreffen in Linz, treffen sich die Hohenfurter wie alljährlich in Bad Leonfelden. Am 1. August um 10 Uhr heilige Messe, nachher treffen wir uns im Gasthof Hofer (Schwedenstüberl). Auf zahlreichen Besuch freuen sich Familie Schmidinger und Zichraser.

Vatertagsfahrt der Sudetendeutschen Jugend Wiens am 13. Juni

Zu dieser Fahrt laden wir alle Väter (und auch die Mütter sowie Kinder) recht herzlich ein. Wir würden uns freuen, wenn auch diesmal wieder recht viele Landsleute daran teilnehmen könnten! Diese Fahrt findet am Samstag, dem 13. Juni 1981 statt! Ab-fahrt ist um 13 Uhr vom Parkplatz Schnellbahn- bzw. U-Bahn-Station Praterstern (beim Postamt), die Rückkunft ist für gegen 22 Uhr vorgesehen. Fahrpreis nur S 100.— (inklusive einem Getränk für die Väter), für Kinder bis zu 14 Jahre nur S 50.—. Den Abschluß dieser bestimmt sehr schönen Fahrt bildet ein gemütliches Beisammensein bei einem Glas Wein! Sofortige Anmeldungen für alle Interessierten bei Lm. Otto Malik, 1180 Wien, Schulgasse 68, Telefon 43 04 0751. Fahren auch Sie mit!

102 Jahre alt!

Die Linzerin Adele Pappert feierte im Pflegeheim Sonnenheim ihren 102. Geburtstag. Die Jubilarin wurde im heute tschechischen Ort Haida geboren, wo ihre Eltern ein Glasmanufakturgeschäft besaßen. Sie heiratete als junges Mädchen einen Bahnhofsvorstand, wohnte mit ihrem Gatten drei Jahre in Prag und übersiedelte von dort schließlich nach Linz. Ihr Mann arbeitete viele Jahre im Linzer Frachtenbahnhof.

Heimattreffen Deutsch-Beneschau

Unser diesjähriges 2. Heimattreffen der Landsleute aus Deutsch-Beneschau und den benachbarten Pfarreien mit der Fahnenweihe und der Feier zur Stadterhebung von Deutsch-Beneschau vor 100 Jahren findet am 1. und 2. August im Linzer Märzenkeller statt. Persönliche Einladung mit Festprogramm folgt, letzteres auch in der Sudetenpost am 2. Juli, Folge 13/14. Übernachtungsmöglichkeit wird für Sie besorgt. Einbettzimmer ohne Frühstück ca. 150 S pro Nacht, Zweibettzimmer ca. 280 S pro Nacht. Zimmer im Stadtgebiet: Einbettzimmer ohne Frühstück ca. 250 S pro Nacht, Zweibettzimmer ohne Frühstück ca. 400 S pro Nacht. Almtalerhof, Traun: Einbettzimmer mit Frühstück ca. 180 S pro Nacht, Zweibettzimmer mit Frühstück ca. 350 S pro Nacht. Schriftliche Anmeldungen sind verlässlich bis zum 15. Juni 1981 an Karl Hoffelner, Schottweg 4, Neue Heimat, 4020 Linz, zu richten. Rufnummer 0 73 2 / 81 4 20. Wir möchten Ihnen auch bekanntgeben, daß im heurigen Jahr kein Böhmerwälder Heimattreffen in Linz stattfindet, sondern erst im Jahr 1982.

Böhmerwälder am Fronleichnamfest als Wallfahrer in Mariazell

Zusätzlich zu den 850 Pilgern, die mit den beiden Sonderzügen aus Stuttgart und Frankfurt vom 17. bis 21. Juni nach Mariazell kommen, haben zahlreiche weitere Wallfahrer mit Autobussen und privaten Personenwagen aus Österreich ihre Teilnahme angekündigt. Das Reisebüro und die Gendarmerie in Mariazell haben zugesagt, den Verkehr so zu regeln, daß niemand Sorge haben muß wegen eines Parkplatzes. Trotzdem wird vor allem jenen Teilnehmern, die erst am Fronleichnamstag anreisen, empfohlen, früh in Mariazell anzukommen. Der Gottesdienst in der Basilika beginnt um 8.30 Uhr. Für die Wallfahrer aus Österreich werden die Höhepunkte des Programms hier bekanntgegeben:

Mittwoch, 17. Juni: 21 Uhr: Feierlicher Einzug in die Wallfahrtsbasilika mit unserer Böhmerwald-Kapelle von der Wiener Straße aus. Die Fahnenträger gehen an der Spitze des Zuges. Am Gnadenaltar Begrüßung durch Superior Dr. Veremund Hochreiter. Anschließend feierliches Abendgebet mit Ansprache von Prälat Johannes Barth.

Donnerstag, 18. Juni (Fronleichnam): 8.30 Uhr: Gottesdienst in der Basilika zu Beginn Weihe der Fahnen, anschließend Fronleichnamprozession; 15 bis 18 Uhr: Begegnung am Erlaufsee. Um diese Begegnung bei jeder Witterung zu ermöglichen, ist ein Zelt mit 1000 Sitzplätzen aufgebaut. Tafeln mit den Namen der Heimatkreise erleichtern das Treffen. Es spielt unsere Böhmerwald-Kapelle.

Freitag, 19. Juni: Tag der Sonderfahrten: Fahrt nach Wien. Fahrt nach Stift Rein und Graz mit Besuch des Grabes von Schwester Dr. Klara Filtz, die aus dem Sudetenland stammt, 1937 gestorben ist und deren Seligsprechungsprozeß läuft. Fahrt nach Maria Taferl und Stift Melk.

Samstag, 20. Juni: 9 Uhr: Feierliches Hochamt, Abt P. Paulus Rappold vom Zisterzienser-Stift Rein-Hohenfurt, Predigt: P. Maurus Sonnenberger SOcist.

Der Film „Tor zum Frieden“ wird um 10.30 Uhr und 17 Uhr vorgeführt und um 15.30 Uhr das Tonbild „Der Kreis Kaplitz im Böhmerwald“. Anschließend Farbfilm (ca. 20 Minuten) über die Begründung der Patenschaft Ellwangen-Kaplitz. 14 Uhr: Platzkonzert unserer Böhmerwald-Kapelle vor der Basilika. 20 Uhr: Andacht in der Basilika und Lichterprozession mit der Böhmerwald-Kapelle auf den Kalvarienberg. Ansprache: Pfarrer Franz Irsigler.

Für die Wallfahrer wurde eine eigene Plakette geschaffen, die auf goldenem Grund die Mariazeller Kirche mit dem Gnadenbild über dem Wappen der Rosenberger Rose zeigt. Diese Erinnerungsplakette kann auch von Einzelpilgern bei der Begegnung am Erlaufsee gekauft werden, soweit der Vorrat reicht.

Diese Wallfahrt — 35 Jahre nach der Vertreibung — erinnert uns, daß wir als Pilger durch die Welt gehen, als Pilger zur ewigen Heimat. Prälat Johannes Barth

allen unseren Mitgliedern und Freunden einen schönen und erholsamen Urlaub und freuen uns auf ein Wiedersehen im Herbst. H. H.

Brüxer Volksrunde in Wien

Monatliche Zusammenkünfte der Brüxer Volksrunde in Wien am 3. Samstag des Monats im Stammlokal „Restaurant Musil“, Wien VI., Mollardgasse 3.

Samstag, den 16. Mai d. J. fand die monatliche Zusammenkunft der Brüxer Volksrunde in Wien im Stammlokal Restaurant Musil ab 15 Uhr statt. Hschw. Holub konnte zu der kleinen Muttertagsfeier einen sehr guten Besuch verzeichnen und begrüßte die Erschienenen sehr herzlich, besonders Hschw. Grünert nach längerer Krankheit (Armbruch) und Hbr. Dausch aus Waidhofen/Ybbs. Entschuldigt durch Krankheit waren Hbr. Hofrichter und Rauch — wir wünschen beiden eine baldige, völlige Genesung. Auch unser Hbr. Hergert, der zur Freude aller erschienen ist, ist immer noch nicht ganz gesund, und wir wünschen ihm das Beste! Dann bedachte Hschw. Holub die Geburtstagskinder des Monats Mai mit den allerherzlichsten Glückwünschen für das neue Lebensjahr in eigenem Namen und im Namen der gesamten Brüxer Volksrunde in Wien! Weiters wurden die Dankschreiben der Hschw. Krzywon und Hbr. Direktor Winkler verlesen, die einlangten für die Glückwünschen seitens der Volksrunde zum 80. Geburtstag. Ferner gab Hschw. Holub bekannt, daß am 21. Juni d. J., 7.45 Uhr, ab AEZ Wien, Landstraße, eine Busfahrt zum Kreuzbergtreff/Südmährerkreuz stattfindet. Rückkehr ca. 19—20 Uhr, Fahrpreis S. 70.—. Platzreservierungen in der SLO, Bundesgeschäftsstelle Wien I., Hegelgasse 19. Programm: 10 Uhr Festgottesdienst am Kreuzberg, anschließend Toten- und Gefallenenerehrung sowie Kundgebung; nachmittags Kirtag. Anschließend wurde auf den Ankauf des einmaligen Werkes „Brüx — Erinnerung an eine Stadt und ihre Umgebung“ eindringlich aufmerksam gemacht. Nach kurzer Pause begann die kleine Muttertagsfeier unter dem Motto „Weil Gott nicht überall sein kann, schuf er die Mutter“. Der Tisch war von Hschw. Holub mit zwei großen Blumensträußen geschmückt, und sie brachte dann einen kleinen Vortrag über „die Mütter“. Die Brüxer Volksrunde war anschließend Gastgeber, indem jede Frau und Mutter eingeladen wurde eine Jause nach Wahl einzunehmen. Es wurde dann aus der Vergangenheit erzählt, als die Töchter und Söhne noch Kinder waren — Erinnerungen wurden wach, und auch über kommende Urlaubspläne wurde eifrig gesprochen. Die Zeit verging im Fluge, und alles saß bis weit nach 19 Uhr beisammen. — Samstag, den 20. Juni findet die nächste Zusammenkunft der Brüxer Volksrunde im Stammlokal statt. Juli/August finden wegen der diversen Urlaube keine Zusammenkünfte statt. **Gesucht werden:** Hbr. Sepp Chvoust, 4810 Gmunden/Österr., Pensionatstraße 24 a, sucht dringend die Anschrift des Hbr. Alois Suck aus Brüx. Bitte, wer diese Anschrift weiß, möge sich direkt an Hbr. Chvoust wenden, zwecks Aufnahme von Verbindung. Weiters wird gesucht: Dr. Hugo Feldstein, Sohn des Emanuel Feldschein aus Kopitz und dessen Gattin Helene, geb. Lederer, aus Teplitz von Hbr. Axel Feuß, Hamburg Alsterdorferstraße 495, Zl. 209. Es würde uns freuen, wenn die Suchenden und die Gesuchten baldigst zueinander finden würden.

Erzgebirge

Großmütter, Mütter, Großväter und Väter, fast alle Angemeldeten — einige wenige fehlten —, hatten sich am Samstag, dem 16. Mai, zur Autobusfahrt, verbunden mit Mutterehre, bei der Votivkirche, eingefunden. Nach kurzer Wartezeit setzte sich der bereitstehende Bus mit zirka 40 Insassen in Bewegung. Als Reiseleiter fungierte Obm.-Stv. Lm. Scharf. Bei unserer Traditionskirche in Greifenstein an der Donau wurde gehalten. (Maria Sorg.) Vor dem Portal warteten bereits der Obm. der Erzgebirger Dir. Winkler und Gattin. Alle, ob Erzgebirger, Egerländer oder Elbtaler, auch Prag und Preßburg waren vertreten, wurden vom Obm. persönlich begrüßt und willkommen geheißen. Mit Glockengeläut zog der sich formierende Zug zur feierlichen Maiandacht in die Kirche ein. Die andächtige Zeremonie begann mit dem Marienlied: „Glorwird'ge Königin“ (die Landsleute sangen bei allen Liedern jeweils Chor); anschließend hielt Prof. Pfarrer Krondorfer eine Festpredigt, deren Inhalt hauptsächlich den Müttern gewidmet war. Weitere Marienlieder folgten. In Fortsetzung der Andacht betete Prof. Krondorfer ein Gebet für die Verstorbenen und Gefallenen in der Heimat. (Obwohl nicht Heimatvertriebener, sodoch — schon durch die Wallfahrtskirche Maria Sorg in der alten Heimat — mit uns schicksalverbunden, zeigt sich Prof. Krondorfer immer aufs neue. Mit dem Lied: „Großer Gott, wir loben Dich...“, ging der festliche Gottesdienst zu Ende. Beim Auszug aus der Kirche erklang wiederum feierliches Geläut. Man wählte sich versetzt ins Marien-Sorger-Tal im schönen Erzgebirge. — Nachdem alle Landsleute im Bus verfrachtet waren, ging die Fahrt durch herrlichen Wald, in Serpentina zu Hubertushütte (Hadersfeld) hinauf. Hier nahm der heimatbesinnlich — gemütliche Nachmittag (Kaffee und Kuchen für alle gratis) seinen Lauf. Inzwischen hatten sich einige Landsleute, die per Auto gekommen waren, eingefunden; darunter auch Lm. Dr. Uilbricht, die Gattin des leider zu früh heimgegangenen, vorherigen Obmannes, Dr. Uilbricht. Nochmals begrüßte Obm. Dir. Winkler alle Erschienenen und fand rührend, zu Herzen gehende Worte für alle anwesenden Mütter, deren ganzes Wohl und Wollen sei für ihre Lieben zu sorgen. Schriftführer Winkler brachte das Gedicht: „Ohne Beruf“ zu Gehör. Zur allgemeinen Unterhaltung musizierten die „Altenberger Musikanten“; welche zum Erstaunen aller auch einige Erzgebirger-Lieder zum Besten gaben. Auch Prof. Pfarrer Krondorfer verweilte mit Kirchenrat Ruf eine knappe Stunde bei den Feiernden. Als betagteste Mutter der Runde bekam Lm. Rabenstein einen Blumenstrauß überreicht. Anmirt durch die beschwingten Klänge der „Altenberger“ wagten einige Landsleute sogar ein Tänzchen. Als kleine Überraschung gedacht, erhielt jeder Besucher, vom Kind bis zur Omi, einen, in einem zierlichen Säckchen verpackten Punschkräften; persönliches Geschenk von Lm. Winkler. Mit dem Lied: „So ein Tag, so wunderschön wie heute...“ ging diese wunderschöne Muttertagsfeier mit Herrenbegleitung zu Ende. Von Obm.-Stv. Scharf bei der Rückfahrt wieder gut bei Laune gehalten, gelangten alle Wallfahrer wieder wohlgenut und unverseht nach Wien. — Besonderer Dank gebührt — neben anderem — Schriftführerin Winkler, die für Vorbereitung und Organisation dieser Feier am Wesentlichsten beitrug. — Nächster Monatsabend mit Filmvortrag am 6. Juni, 16 Uhr. Ort: Golsler Gmoakeller, Heumarkt-Ecke Marokkanergasse, 1030 Wien. Es wird alles Nähere über die Fahrt zum SLO-Kreuzbergtreff bekanntgegeben (Treffpunkt, Abfahrt, Fahrtkosten, usw.).

Freudenthal (Altvater)

Muttertagsfahrt. Das Ziel unserer heurigen Muttertagsfahrt am 14. Mai war St. Anton am Jeßnitz, um das Grab unseres kürzlich verstorbenen Obm.-Stellvertreter Konsistorialrat, Ldm. P. Rudolf Harbich zu besuchen. Die Fahrt führte uns nach Gumpoldskirchen, wo DO Prior, Ldm. P. Josef Hubalek zustieg. Es ging dann durch das herrliche, schöne Heidental, wo uns Obmann Schreier immer mit den geschichtlichen Gegebenheiten vertraut machte, am Hafnerberg vorüber ins Traisental, Lilienfeld, Tiroler Kogel (1377 m), Annaberg, Schwarzenbach a. d. Pielach, und im weiteren Verlauf kamen wir dann nach St. Anton a. d. Jeßnitz. Dort erwartete uns schon der dortige Pfarrer, P. Wasser, welcher uns Freudenthalern einen herzlichen Willkomm-Gruß entbot. DO Prior, Ldm. P. Hubalek zelebrierte dann eine hl. Messe, wo auch die Deutsche Messe gesungen wurde. Mit großer Anteilnahme und in einer kurzen stillen Andacht verweilten wir am Grab unseres allzufrüh verstorbenen Obm.-Stellvertreter, Ldm. P. Rudolf Harbich, wo auch Blumen niedergelegt wurden und P. Prior ein Gebet sprach. Das Mittagessen wurde im Gasthof Pöschacker eingenommen, wo es sich alle gut schmecken ließen. Am Nachmittag brachte uns der Omnibus in einer ziemlich steilen und kurvenreichen Strecke auf das Hochberneck (1100 m), wo wir einen herrlichen Ausblick auf den noch schneebedeckten Ötscher-Gipfel hatten und im Almhäus auch einen guten „Enzian“ gab. Die Rückfahrt erfolgte dann auf der Autobahn nach St. Pölten und über Alland nach Gumpoldskirchen, wo wir von einem kurzen Gewitter mit Regen zwar überrascht, wir aber dennoch uns diese letzte Stärkung nicht nehmen ließen. Trotz des langen mit Wolken verhangenen Himmels, wo sich nur wenig oft die Sonne zeigte, waren alle Teilnehmer von der Schönheit der Autobusfahrt hell begeistert, und wir kamen dann wieder frohgemut in Wien an. Dank gebührt an dieser Stelle unserem Obmann Ldm. Ing. Schreier und seiner lieben Gattin, welche nichts scheuten, um uns diese Autobusfahrt so schön und angenehm zu gestalten. OL.

Muttertagsfeier. Unsere heurige Muttertagsfeier fand am 16. Mai in Wien beim Fischerwirt statt. Obmann Ing. Schreier begrüßte alle Erschienenen, besonders die Vertreter des Humanitären Vereines, Ehrenobmann Lm. Escher mit Gattin, Lm. Ing. Zahnreich mit Gattin, und Lm. Vogel. Aus der Deutschen Bundesrepublik Lm. Frau Linda Plischke. Er verliest die Geburtstage für Monat Mai, woran sich die Muttertagsfeier anschloß. In seinen einleitenden Worten weist Lm. Langer auf den Sinn und die Bedeutung der Feier des Muttertages hin. Es folgen Gedichte: „Zum Muttertag“, eine Vision von Karl Schwendt, „Das Muttertagsgeschenk“ von G. Benda, „Die Mutter“ von Alfred Habicht und eine Erzählung von Anna Köhler, „Das Glück im Preßwinkel“, gesprochen von Lm. Elli Poppe und Lm. Langer, welcher letzterer dann „Worte zum Muttertag“ von Prof. V. Alfred Scholz zum Vortrag brachte. Hierauf wurden alle Mütter mit Blumensträußen beschenkt, welche in hochherziger Weise von unseren lieben Landsleuten Weyrich gespendet wurden, und Obmann Ingenieur Schreier ihnen für diese Spende den besten Dank zum Ausdruck bringt. Dann wurde noch allen anwesenden Frauen zum Muttertag und den anwesenden Männern als kleiner Vorstoß zum Vatertag von der Heimatgruppe Freudenthal ein kleiner Imbiß gespendet. — Am 19. Juli ist zwangsloses Beisammensein beim Lm. Gerhard Wolff in Neustift am Walde. Der Monat August ist frei. — Unser nächstes Treffen, das Köhlerbergstreffen in Gumpoldskirchen, findet am 13. September statt, wo schon heute ersucht wird, sich rege daran zu beteiligen. — **Sonnenwende auf Schloß Hadersfeld.** Alle Teilnehmer zur Sonnenwende auf Schloß Hadersfeld am 18. Juni (Fronleichnamstag) treffen sich um 9.45 Uhr vormittag in Klosterneuburg-Niedermarkt bei der Autobushaltestelle nach Hadersfeld. **Unsere Jubilare:** 3. 6.: Frau Paula Wanko, 87.; 7. 6.: Herr Robert Schittenhelm, 80.; 10. 6.: Ehrenmitglied Herr Karl Weyrich, 81.; 25. 6.: Frau Emma Springer, 84.

Humanitärer Verein von Österreichern aus Schlesien in Wien

Vereinslokal: Hotel-Restaurant Sittler, 1140 Wien, Linzer Straße 105. Vereinsabend: Jeden 3. Monatssonntag ab 16 Uhr. Unser Mai-Vereinsabend fand am 17. Mai mit gleichzeitiger Muttertagsfeier im vollbesetzten Vereinsheimsaal statt. Bei der offiziellen Begrüßung aller Mütter, Ehrenmitglieder, Mitglieder und Freunde durch Obm. Karl Philipp, konnte dieser auch wieder liebe Gäste herzlichst willkommen heißen, und zwar: die starke Runde der Freudenthaler mit Obm. Herrn Ing. Schreier und Gattin, Hochw. Herrn Pfarrer Oskar Hartmann, eine Abordnung der Sudetendeutschen Jugend, nach längerer Zeit wiederum unseren Beisewirt, Herrn Louis Zöhling und unsere Frau Irma Dröbner, sowie die Sänger des Abends, Frau Balga und Tenor Herr Franz Stanner, letzterer bestens bekannt von Fernsehen und Rundfunk. Obm. Philipp dankte allen Frauen für den so reichlich gespendeten schlesischen Streuselkuchen und allen Mitarbeitern, welche vor Beginn der Muttertagsfeier, den Saal und alles was dazugehört, so richtig feierlich gestaltet hatten. Der Kaffee zum Kuchen für alle Mütter, wurde aus der Vereinskasse bezahlt. Mit dem „Gedicht an die Mutter“ eröffnete der Obmann diesem vornehmlich für die Mütter gedachten Nachmittag. Herr Pfarrer Hartmann sprach in einem kurz gehaltenen Vortrag, passende und allen zu Herzen gehende Worte über die Bedeutung der Mutter in der Familie. Die Mutter gibt die sogenannte Nestwärme, aus ihr strömt die Muttergüte und wenn es sein muß mit wehen Herzen auch manchmal Mutterhärte. Mutterarbeit kann durch nichts bezahlt werden. Besten Dank Herr Pfarrer Hartmann für die so schön gesprochenen Worte anläßlich des Muttertages, derselbe spendete von sich aus je eine Flasche Wein an die im Saal anwesende älteste und jüngste Mutter. An jede Mutti wurde nun ein Muttertagssträußchen ausgeteilt. Im Duett auf der Blockflöte spielten Fr. Lehrerin Waltraut Jilg und Fritz Pucandi das Menuett von Joh. Sebastian Bach, Fanfare für 2 Altflöten und Volkstanz aus dem Schönhengstgau so einmalig schön, daß der entsprechende Applaus nicht ausbleiben konnte. Der sehr junge Alexander Sobotka sorgte mit seinem schon fast meisterlich gekonnten Klavierspiel für Überraschung. Er brachte in hervorragender Spielkunst folgende Stücke zu Gehör: „Laura-Walzer“ aus der Operette der Betelstudent, den „Sehnsuchtswalzer“ v. Fr. Schubert und „Ach so fromm“ aus der Oper Martha. Es gab brausenden Applaus. Als jüngste Aufsagerin eines „Muttertagsgedichtes“ entpuppte sich die Enkelin der Familie Zimmermann, alle applaudierten. In einem einmalig berausenden Gesangsvortrag, sangen sich die Sängerin Frau Balga und Tenor Herr Stanner in die Herzen aller



Silhouette
MODELLBRILLEN

Wien

Bruna in Wien

Mutterehre: Am Samstag, dem 16. Mai, fand unsere diesjährige Muttertagsfeier im größten Saal des „Wienerwald“-Restaurants, Wien XV., Mariahilfer Straße 156, statt. Der Besuch war großartig und übertraf, trotz des schönen Wetters, alle unsere Erwartungen. Nach der offiziellen Begrüßung der zahlreich Anwesenden durch Bundesobmann Wilhelm Hennemann, intonierte Herr Johann Krättschmer auf dem Akkordeon unser schönstes Heimatlied, den Egerländermarsch. Anschließend spielte die Wolkersdorfer Jugendmusikkapelle, bestehend aus 25 Mädchen und Burschen, drei wunderschöne Lieder zu Ehren unserer Mütter. Hierauf verstand es Bundesobmann Hennemann, Berufung und Sendung unserer deutschen Mütter den Anwesenden vor Augen zu führen. Er vergaß in seiner Ansprache auch nichts, er schilderte mit bedrten Worten die Arbeit und Mühen unserer Mütter, ihr stilles Heldentum und fand pakekende Worte für die furchtbaren Tage der Austreibung. Zu Ehren aller in der Heimat, als auch in Österreich und in der Bundesrepublik verstorbenen Mütter, wurde in einer Schweigeminute gedacht. Nun wurden alle Anwesenden zu einer Gratisjause bei Kaffee oder Tee sowie Torte oder Kuchen eingeladen. Nach der Jause, die allen gut geschmeckt hatte, wünschte Landsmann Hennemann allen im Mai geborenen Brünerinnen und Brünnern alles erdenklich Liebe und Schöne sowie noch viele Jahre bei Gesundheit und Wohlergehen! Ganz besonders begrüßte er die älteste, anwesende, sehr rüstige Mutter, Frau Olga Jelinek (90 J.) und überreichte ihr einen schönen Blumenstrauß. — Weiters wurde bekanntgegeben: 1. Die alljährliche Gräberpilgerfahrt findet am 18. Juni statt. Abfahrt: Wien-Westbahnhof, Ankunftseite Felberstraße um 8.30 Uhr. Pünktliches Erscheinen unbedingt erforderlich! 2. Das große Treffen der Mödritzer in Wolkersdorf wird in der Zeit vom 17.—21. Juni d. J. abgehalten. Meldungen zur Teilnahme sind unverzüglich erbeten! Hierauf spielte der Akkordeospieler nach den Wünschen der Gäste noch lange Zeit Opern, Operetten, Wien- und Heurigenlieder und Musik. Vergnügt, fröhlich und heiter, begaben sich dann alle auf den Heimweg.

Böhmerwaldbund Wien

Hauptversammlung: Am 2. Mai dieses Jahres hielt der Böhmerwaldbund Wien seine Hauptversammlung ab. Diese ist laut Statuten alle zwei Jahre abzuhalten. Obmann Lm. K. Jaksch begrüßte die Erschienenen und ersuchte Schriftführer Lm. Franz Wolf (Gallgasse) um den Bericht über die beiden abgelaufenen Vereinsjahre.

Bestellschein

Ich bestelle ein Jahresabonnement der SUDETENPOST für:

Name _____

Straße _____

Plz. _____ Ort _____

Anwesenden. Es war ein Genuß, diesen beiden Künstlern zuhören zu können. Sie sangen: Das ergreifende Lied „Heimat“ von Heinrich Strecker, „Laß dir Zeit“, „Marsch der Pensionisten“ von Fritz Jelinek, „Es wird in hundert Jahren wieder so ein Frühling sein“, „Hät mas net, so tät mas net“, „Komm Casanova küß mich“ u. a. mehr. Den Höhepunkt bildeten die gemeinsam gesungenen Lieder: „I hät a Frag an dich“ und „Niemand liebt dich so wie ich“. Ein Orkan von spontanen Beifall überschüttete beide großen Künstler. Zur allgemeinen Freude der Landsleute, sang die anwesende Abordnung der Sudetendeutschen Jugend auch einige schöne Lieder und bekamen reichlich Applaus. Es folgten diverse Verlautbarungen wie: am 18. 6. 1981 findet die Sonnwendfeier der Heimatgruppe Freudenthal ab 14 Uhr auf Schloß Hadersfeld (Fam. Olbrich) statt, am 20. 6. 1981 zelebriert Herr Pfarrer Hartmann um 16.30 Uhr eine Messe am Leopoldsborg (es kommt ein Bus mit Landsleuten aus der BRD). Die diesjährige Hedwigseifer findet am 11. Oktober, um 9.30 Uhr ebenfalls in der Kirche am Leopoldsborg statt, ein kostenloser Zubrindendienst mit Kleinbus ist zwischen Endstelle Kahldenberg des städtischen Autobusses und Leopoldsborg sowie wieder retour, vorgesehen. Nochmals wird an die Fahrt zum Sudetendeutschen Tag nach Frankfurt erinnert. — Allen Geburtstagskindern wird herzlichst gratuliert und viel Gesundheit gewünscht. Erwähnenswert seien zwei besondere Geburtstage: Frau Anna Jäger zum 91. und Frau Annemarie Rasch zum 85. Geburtstag. Für alle wurde die Traditionsgeburtstagsymne und das Beiselwirlied gesungen. Großen Dank möchten wir von dieser Stelle Herrn Prof. Kapellmeister Färber aussprechen. In einer einmaligen Darbietung am Klavier hat er beide Sänger bei ihren oft gekonnt verzwickten, eingeleiteten Passagen meisterlich begleitet und nebenbei seine große Kunst als Professor am Klavier bewiesen, hierfür vielen Dank. Es war unser letztes Treffen vor den großen Sommerferien. Obm. Karl Philipp dankte allen für die erwiesene Treue, für das Kommen zu den einzelnen Treffen und Veranstaltungen, wünschte allen Landsleuten und Gästen eine schöne und erholsame Urlaubszeit und mit dem Lied, „Wahre Freundschaft soll nicht wanken“, welches von allen Landsleuten stehend, Hand in Hand im ganzen Saal geschlossen gesungen wurde, ging dieser, von Obm. Karl Philipp zusammengestellte und mit großem Programm gestaltete Muttertag zu Ende. — Unser nächster 1. Vereinsabend im Herbst findet am 18. Oktober, ab 16 Uhr im Vereinslokal statt.

Autobusausflug: Bei herrlichem Wetter (es hatte am Vortag noch kräftig geregnet), startete wir mit zwei Bussen (mit insgesamt 72 Teilnehmern) am Sonntag, dem 24. Mai, zur „Fahrt ins Blaue“. Das Ziel hieß Mariázell. Die Fahrt ging ab Wien-Westbahnhof über die Westautobahn nach St. Pölten-Rabenstein. Hier wurde eine Frühstückspause eingelegt. Anschließend fuhren wir durch das herrliche Pflaachtal über Frankenfels — Puchenstaben — Wastl am Wald, wo zwecks Stärkung eine kleine Pause eingelegt wurde und jeder Teilnehmer ein Stampel „Altvater“ von zwei fischen Rotkreuzschwestern (Frau Gerti Vogel und Frau Sophie Kollmann) verabreicht bekam. Weiter ging es nach Josefsberg in unserem vorgesehenen Zielort Mariázell. Hier gab es die Möglichkeit zum Besuch der Basilika, wo gerade eine Messe zelebriert wurde, und danach diverse Einkaufsgelegenheit bei den Verkaufständerln am Hauptplatz und anderes mehr. Das Mittagessen wurde in einem schon vorher bestellten Gasthof eingenommen, anschließend wurde noch eine Spritzfahrt zum Erlaufsee durchgeführt. Um 15 Uhr nahmen wir wieder Abschied von diesem herrlichen Fleckchen Erde, es ging weiter über St. Ägyd am Neuwald — Lilienfeld — Hainfeld — nÖ. Barockstraße — Helenental — Baden, zum Heurigen in Traiskirchen. Die schon vorbereitete Brettjause wurde von allen mit viel Appetit verzehrt, dazu gab es guten Eigenbauwein, der nach dieser langen Fahrt sehr willkommen war und gut mundete. Ein Akkordeonspieler brachte durch spielen von heimatischen Liedern bald die richtige Stimmung. Unseren mitfahrenden Geburtstagskindern wurde herzlichst gratuliert und alles Gute und viel Gesundheit gewünscht. Obm. Karl Philipp sprach im Namen aller Busteilnehmer dem Reiseleiter Herrn Ing. Franz Zahreisch, für die Zustandebringung dieser Fahrt und deren musterzügliche Organisation, seinen ganz großen Dank hierfür aus. Ist es auch noch so schön, einmal heißt es auch wieder nach Hause gehen. Obmann Philipp wünschte allen Teilnehmern eine schöne und geruhsame Urlaubszeit. So fuhren wir alle bei bester Stimmung wieder heimwärts und kamen wohlbehalten nach 20 Uhr am Westbahnhof an. Es war ein schönes Erleben. Ing. Z.

Kuhländchen
Unsere Heimatgruppe lud auch heuer wieder die Mütter und Landsleute zu einer Muttertagsfahrt ein, die diesmal am Sonntag, dem 17. Mai, stattfand, und ein vollbesetzter Autobus bewies, daß diese Fahrten alljährlich einen großen Anklang finden. Obm. Mück konnte also zur pünktlichen Abfahrt um 7.30 Uhr von der Operngasse alle Anwesenden, in besonderen aber die Mütter sowie auch Gäste und Freunde unserer Heimatgruppe begrüßen und Lm. Otto Drexler ließ es sich auch diesmal nicht nehmen, kleine Präsenten an die Mütter und Frauen zu übergeben, wobei er jedoch im Hinblick auf den kommenden Vatertag auch auf die männlichen Teilnehmer der Fahrt nicht vergaß. Für diese Aufmerksamkeit wurde ihm reichlich Beifall gespendet und gedankt. Obm. Mück erklärte dann die Reiseroute, die diesmal in eine ganz andere, aber ebenfalls interessante Gegend, nämlich in das nördliche Marchfeld und Weinviertel mit dem Zielpunkt Südmährerkreuz bei Klein Schweinbarth führte. Als ersten größeren Ort erreichten wir Gänserndorf und besuchten als besondere Überraschung den SafariPark, der mit seiner exotischen Tierwelt für alle Teilnehmer ein besonderes Erlebnis war. Über Matzen und das Erdölgebiet mit seinen Pumpwerken und Fördertürmen ging es dann zum Gedenkstein der Schlacht bei Jedenspeigen, wo vor 703 Jahren, nämlich am 26. August 1278 Rudolf von Habsburg über König Ottokar von Böhmen siegte und damit die Hausmacht der Habsburger in Österreich begründete. Gegen Mittag erreichten wir über Poysdorf den Grenzort Drasenhofen, wo wir das verdiente Mittagessen einnahmen, und in einer kleinen besinnlichen Feier des Muttertages und vor allem der sudetendeutschen Mütter, ganz gleich, ob sie nun unter uns weilten oder in der alten oder neuen Heimat ruhen, gedachten, wobei das zum Abschluß von Ingenieur Sticha stimmungsvoll vorgetragene Mutterlied dieses Gedenken umso eindrucksvoller gestaltete. Nach wenigen Kilometern erreichten wir dann den Kreuzberg, und vom Südmährerkreuz schweiften unsere Blicke in das zum greifen nahe Nikolsburg, das hiemit in dieser Stunde zum Symbol unserer alten Heimat wurde. Über die Grenzstadt Laa a. d. Thaya, wo wir kurz Aufenthalt nahmen, gelangten wir über die Seiserberge, dem Naturpark des Weinviertels, nach

Aspern a. d. Zaya, wo Obm. Mück auf das urgeschichtliche Museum im Schloß und auf das Weinmuseum im Minoritenkloster hinwies, die einen Tagesausflug leicht ausfüllen. Über Mistelbach und die Brünnner Straße steuerten wir dann unseren letzten Zielpunkt, nämlich einen Heurigen in Hagenbrunn, an, und bei Gesang und lustigen Vorträgen, die in bewährter Weise Ingenieur Sticha beisteuerte, fand eine schöne Fahrt und ein erlebnisreicher Tag unserer Gemeinschaft sein Ende, der allen Teilnehmern als Muttertagsfahrt 1981 sicher noch lange in Erinnerung bleiben wird. — Wie bereits angekündigt findet unser nächster Heimatabend, der letzte vor den Ferien, wegen der Pfingstfeiertage, diesmal am Samstag, dem 13. Juni, statt, wobei Obm. Mück einen Diavortrag über seine Reise nach Italien halten wird.

Thaya - Bund der Südmäher
Die Wahl am 17. Mai ergab anläßlich der Jahreshauptversammlung der Landsmannschaft „Thaya“ Bund der Südmäher in Österreich und des Sozial-Caritativen Hilfsvereines in Österreich, 1070 Wien, Zollergasse 16/1, folgende Zusammenstellung: Bundesobmann: Johann Steinhauer, 1120 Wien, Sagedergasse 7/26/3, 67 40 094; Bundesobmannstellvertreter: 1. Dr. Alfred Haindl, 1030 Wien, Weißgerberlande 40, 2. Dkfm. Johann Ludwig, 1080 Wien, Lerchenfelderg. 26, 43 81 11; Kassierstellvertreter: Wilhelm Horak, 1160 Wien, Brunnengasse 7/24, 43 66 694; Schriftführer: Ludwig Horer, 1100 Wien, Bucheng. 133/4, 62 03 294; Schriftführerstellvertreter: Heinrich Parisch, 1230 Wien, Romakogasse 8, 85 53 784; Vorstandsbisitzer: Josef Genstorfer, Prof. Dr. Josef Koch, Josef Höngl, Helene Hörmann, Josef Czerny, Anton Ruitz, Fritz Zaunstock, Katharina Zukrigl, Josef Kölbl, Josef Mord, Hermann Sinnl, Rudolf Mödritzer; Hauptleitungsmitglieder: Leopold Donauer, Marie Epeldauer, Heinrich Eisenstein, Adolf Ernst, Marie Frantz, Erhard Frey, Hermann Frana, Josef Howorka, Otto Kellner, Otto Landauf, Josef Ollinger, Franz Proksch, Alois Schalk, Josef Schmied, Klaus Seidler, Marie Tretter, Karl Waach, Viktor Hönlisch; Ersatzmitglieder der Hauptleitung: Johann Hans, Heinrich Kovar, Herbert Schneider, Herbert Steinmetz, Stefan Tiltcher; Aufsichtsrat: Vorsitzender: Alois Fischer; Rechnungsprüfer: Karl Pfister, Dr. Anton Haschka; Schiedsgericht: Vorsitzender: Oswald Hotschek; Schiedsmänner: Ignaz Burger und Paul Lochmann.

Mährisch-Trübau
Den April-Geborenen, Lm. Herta Steiner (3. 4. 1913), Anna Dienstl (16. 4. 1899), Lucie Olbert (18. 4. 1907), Friedrich Spiel (19. 4. 1916) sowie Frau Anni Just, die am 29. 4. ihren 90er feierte und an anderer Stelle gewürdigt wird, gratulierte der Obmann herzlich und begrüßte ganz besonders, die nach ihrem Kuraufenthalt wieder in unserer Mitte weilende Fritzi Böhm. Dr. Tschepel gab den Veranstaltungskalender bekannt und sprach nochmals über die Reaktionen der Großkundgebung der SLO im Wiener Kongreßhaus. Er berichtete weiter über die statistischen Angaben der Vertreibungsgebiete der Sudetendeutschen und über die Rechte der in der CSSR verbliebenen Deutschen. — Lm. Maria Neubauer, geb. Raucher, teilte uns mit, daß am 30. 3. d. J. der letzte der so aktiven und volksbewußten Neubauer-Brüder, Herbert, der in Passau als Gymnasialprofessor tätig gewesen war, im 70. Lebensjahr verstorben sei. Er war der Bruder unseres langjährigen Hauptleiters der „Schönheingster Heimat“, Robert Neubauer. — Am 15. Mai beglückwünschte der Obmann folgende Geburtstagskinder: Fritz Tomaschek (2. 5. 1907), Adolf Kirchner (3. 5. 1905), Paul Irlwek (12. 5. 1924), Hanni Zoubek, geb. Truppler (14. 5. 1929), Ferdinand Anderle (24. 5. 1897) und hob ganz besonders den Siebziger von Lm. Franz Spiel hervor (29. 5. 1911), sowie den Neunziger von Lm. Sofie Berger, an die eine schriftliche Gratulation übersandt wurde. Als Gäste konnten wir in unserer Mitte Oberschulrat Robert Schmid von der Zwitterau Heimatgruppe und das Ehepaar Mitzi und Karl Böhm (Schnuppi) mit Einzelsohn Sebastian aus Bayern, begrüßen. Im offiziellen Teil unseres Heimatabends verlas der Obmann den Anwesenden, aus der sudetendeutschen Presse entnommen, eine Zusammenfassung namhafter sudetendeutscher Persönlichkeiten, deren Herkunft vielen nicht bekannt ist wie Maria Ebner Eschenbach, Rainer-Maria Rilke, Adalbert Stifter, Franz Werfel, Franz Schubert, Gregor Mendel und noch viele andere. Ihr Erbe möge uns Verpflichtung sein! Lm. Olschansky hatte mit Pfingstrosen und Schneebällen für reichlichen Tischschmuck gesorgt, denn wir ehrten bei diesem Zusammensein die Mütter. In kurzen Worten und einem passenden Gedicht verstand es unser Obmann, des Ehrentages zu gedenken. Bei angeregtem Gespräch, Torte und Kaffee, saßen die Landsleute noch lange beisammen.

Zum 90. Geburtstag von Frau Anni Just: Am 29. April feierte eine unserer Treuesten, Frau Anni Just, ihren 90. Geburtstag. Nach dem Schulbesuch und der Friseurlehre im Geschäft ihres Vaters in der Holzmaierstraße ihrer Heimatstadt Mährisch Trübau, verbrachte sie 25 Jahre, mit Unterbrechung im 1. Weltkrieg, bei einer sehr lieben Familie in Brünn. Im Zuge der Vertreibung kam die Jubilarin zu ihren Verwandten nach Wien und schon bald darauf erhielt ihr 86-jähriger Vater von seinem in den USA lebenden Sohn die Aufenthaltsgenehmigung. Zwei Jahre später folgte Frau Anni Just ihrem Vater nach und war dort in ihrem Beruf tätig, erwarb die amerikanische Staatsbürgerschaft und kehrte dennoch Ende der fünfziger Jahre nach Wien zurück. Sie lebt hier nun seit 10. Mai 1960 in ihrer schönen Eigentumswohnung. Lm. Just ist geistig noch sehr rege, fühlt sich halbwegs gesund und nimmt an unseren Veranstaltungen lebhaften Anteil.

Kärnten
Die diesjährige Jahreshauptversammlung der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Kärnten fand am 15. Mai im Hotel „Europapark“ in Klagenfurt statt. Der mit der Sudd. Fahne, dem Sudd. Wappen, Tischfahnen und Blumen geschmückte Saal bot den 38 Anwesenden einen würdigen Rahmen. Landesobmann Prof. Dr. Gerlich, Klagenfurt, begrüßte die anwesenden Ehrengäste, Bundesobmann Prof. Dr. Josef Koch, sowie die Bundesreferentinnen Magda Reichel, beide Wien, ferner Landesobmannstv. Ingenieur Franz Sabathil, Graz, die Delegierten und Gäste des Landesverbandes und nicht zuletzt die Presse. Nach dem Totengedenken hielt der Landesobmann ein umfassendes Referat, mit folgenden Schwerpunkten: a) Gewinnung der nächsten Generation; b) Keinerlei Information der Öffentlichkeit (bes. der Schulen) über die Vertreibung der Sudetendeutschen; c) Erstellung einer Festschrift für 1982 durch Beiträge der Volksdeutschen Landsmannschaften, im Hinblick auf die Vergangenheit (Alt-Österreich) und Verbreitung dieser Festschrift u. a. auch an die Lehrkörper; d) Aufstellung eines Gedenksteines im

Europapark in Klagenfurt durch die Volksdeutschen Landsmannschaften. Es folgten die Berichte des Landesgeschäftsführers, der Bezirksobleute, des Landeskassiers und der Sudd. Jugend (in Vertretung von Lm. Katzer). Nach der Entlastung des Ausschusses und des Kassiers, die einstimmig angenommen wurde, folgte die Neuwahl, die unter dem Vorsitz von Ehrenlandesobmann Vorst.-Dir. Tschirch, Villach, durchgeführt, und im Hauptausschuß keine Änderung brachte. Die Zusammensetzung lautet somit: Landesobmann Prof. Dr. Wilhelm Gerlich, 1. Landesobmannstv. u. Landesgeschäftsführer Hans Puff, 2. Landesobmannstv. Vers.-Dir. Alfons Seemann, 3. Landesobmannstv. GR Ernst Katzer, Landeskassier Karl Dörre und Schriftführer Hedda Pohl. Der erweiterte Ausschuß blieb, außer dem Sozialreferat, jetzt Hedda Pohl und dem Rechtsberater, mit Dr. Albert Dreier, ebenfalls gleich. Nach einer kurzen Pause folgte das Frauenreferat durch Ldm. Magda Reichel. Sie sprach in erster Linie von der Frauenarbeit der SLO im allgemeinen und in den Bezirksgruppen im besonderen, unterstrich die Notwendigkeit der engeren Bindung der Frauen zur Sudd. Landsmannschaft und verwies auf die Weitergabe der Erfahrungen aus der Vertreibung, aber auch der Tradition (Trachten), an unsere Jugend. Es ist in Kürze mit der Herausgabe eines Familienbuches zu rechnen und ein Probeexemplar wurde bereits vorgestellt. Anschließend sprach Ing. Sabathil Worte des Dankes für die Einladung, der er gerne nachgekommen ist; er fühle sich, auch nach bald drei Jahrzehnten, noch immer mit Klagenfurt eng verbunden. Danach ergriff der Bundesobmann das Wort, und in einem interessanten Vortrag nahm der Redner zu zahlreichen Problemen, die unsere Volksgruppe betrifft, Stellung. Er gedachte auch in einer Schweigeminute an den schwerverletzten Heiligen Vater und wünschte ihm baldige Genesung. In seiner oft launigen, aber dennoch bestimmten Ausdrucksweise vermittelte der Bundesobmann alle bisher gelösten und derzeit noch ungelösten Fragen und Probleme, so z. B. die Wiedergutmachung. Er betonte immer wieder, daß jede Veranstaltung einen geistigen Hintergrund haben soll, und richtete ebenfalls einen Aufruf an unsere Jugend, das Erbe ihrer Väter und Großväter in ihr Leben hineinzunehmen. Auf die große Feier am 7. März in Wien wurde ebenfalls hingewiesen, an der zum ersten Mal ein österreichischer Bundespräsident teilgenommen, und auch gesprochen hat. Die Beziehungen zur Sudd. Landsmannschaft im Westdeutschen sind gut und eine Würdigung für die seit Jahren geleistete Arbeit des Landesverbandes hob der Bundesobmann in seiner Rede auch hervor. Unter dem Motto „Laßt die Fremde uns zur Heimat werden, aber die Heimat nie zur Fremde“, fand die Jahreshauptversammlung einen würdigen und besinnlichen Ausklang.

Klagenfurt
Am 23. Mai unternahm die Bezirksgruppe eine 4-Tage-Fahrt zum Plattensee und nach Budapest. Mit einem vom Landesreisebüro gemieteten Bus ging die Fahrt (leider bis hinter Graz bei strömenden Regen) über Gleisdorf nach Heiligenkreuz, wo das Mittagessen eingenommen wurde. Nach der üblichen Zollabfertigung, die etwas länger gedauert hat, fuhren wir in Richtung Plattensee (Ankunft ca. 18 Uhr), wo wir im Hotel Marina übernachteten. Das Abendessen und Frühstück wurde ebenfalls dort eingenommen, und am 2. Tag fuhren wir nach Budapest, nicht, ohne vorher eine in der Nähe von Ballaton-Füred, dem Ort wo wir übernachteten, eine schöne Insel mit einer alten gotischen Kirche zu besuchen. Eine Fähre brachte uns dann nach dem Mittagessen auf das andere Ufer des Plattensees, und in flotter Fahrt — meist auf der Autobahn — erreichten wir Budapest, die Hauptstadt mit über 2 Mio. Einwohnern, wo wir im Hotel „Budapest“ für 2 Nächte gut untergebracht waren. Übrigens noch etwas vom Plattensee: Dieser ist der größte Binnensee West- und Mitteleuropas, und hat eine Länge von 77 km. Nach dem guten Abendessen im Hotel fuhren wir mit unserem Wagen und der uns vom ung. Reisebüro während unseres ganzen Aufenthaltes zur Verfügung gestellten charmanten Reiseführerin — die übrigens ein einwandfreies „Deutsch“ gesprochen hat — in die Innenstadt, um im Lichterschein alle größeren Objekte, Kirchen, Brücken etc. zu besichtigen. Wir alle waren von der Lichterpracht einfach begeistert. Nach dem Abendessen gingen wir in den Weinkeller (im Hotel), wo wir bei echter Zigeunermusik beim guten Wein bald in die richtige Stimmung kamen. Am dritten Tag unternahmen wir eine Stadtrundfahrt — die volle drei Stunden dauerte — wo uns unsere Reiseführerin nicht nur alle Sehenswürdigkeiten dieser Stadt zeigte, sondern diese Stadt auch geschichtlich näher brachte. Um hier nur einige zu erwähnen: Die Basteikirche und viele anderen Kirchen, die Oper, die Nationalgalerie, die Kunsthalle, das Parlament, das ehemalige königliche Schloß, die Zidabelle, die Elisabethenbrücke und weitere 7 Brücken (Kettenbrücke etc.). Wir waren beeindruckt von all dem, was seinerzeit in der österr.-ung. Monarchie gebaut wurde, und besonders die Königin Elisabeth von Österreich hat die Reiseführerin als jene Königin hervorgehoben, die Ungarn nie vergessen wird. Der Nachmittag diente den Teilnehmern zu einem ausgedehnten Einkaufsbummel in der Stadt, und am Abend saßen wir wieder in feuchtröhlicher Stimmung beisammen. Die Abfahrt am 4. Tag erfolgte um 8 Uhr — mit einer kurzen Pause kamen wir bis 30 km an die Grenze, und in Körmend konnten wir im Hotel „Central“ ein Mittagessen einnehmen, von dem alle noch wochenlang träumen werden. Lassen Sie sich die einzelnen Gänge — falls Sie neugierig sind — erzählen! An der Grenze dauerte es wieder ca. 1 Stunde, und dann ging es flott (über die Pack) heimwärts. In Ungarn ist ja eine Geschwindigkeitsbegrenzung vorgeschrieben, die unser Fahrer genauestens eingehalten hat. Nach einem kurzen Aufenthalt auf der Pack landeten wir wohlbehalten, zwar etwas abgespant von den Strapazen — aber mit schönen Eindrücken — gegen 20 Uhr in Klagenfurt. Und um nochmals die Worte unserer Reiseführerin in Budapest bei ihrer Verabschiedung anzuführen, die da lauten: „Auch wenn sie heute Budapest (Ungarn) verlassen, vergessen sie es nicht, und kommen sie vielleicht wieder!“ Und so ging ein gemütliches Beisammensein für 30 Teilnehmer nach vier Tagen zu Ende und Ehrenlandesobmann Direktor Tschirch bedankte sich beim Reiseleiter u. Obmann Hans Puff, für diese schöne und gut vorbereitete Fahrt, die bestimmt für alle Teilnehmer von bleibender Erinnerung sein wird. — Fahrt am 13. Juni ins Rosental: Für die bereits angekündigte und in der Sudetenpost ausgeschriebene Muttertagsfahrt ins Rosental, Abfahrt am Samstag, dem 13. Juni, 13.30 Uhr, vom Landesreisebüro in Klagenfurt, sind noch einige Plätze frei. Anmeldungen unter der Telefonnummer 31 84 04 sind noch bis zum 9. Juni möglich. Die Fahrt ist für alle (auch für die Männer) frei! Wir wünschen auf diesem Wege allen im Monat Juni geborenen Landsleuten Gesundheit und

Wohlergehen auf ihrem Lebensweg, und zwar: 89 Jahre: Auguste Blietz (Morchenstern) am 10. 6.; 84 Jahre: Emmi Klass (Klagenfurt), am 13. 6.; 82 Jahre: Rudolf Schreier (Mähr.-Ostrau), am 8. 6.; 80 Jahre: Reinhold Schütze (Grellenheim, CH), am 24. 6.; ferner gratulieren wir Marie Andexinger (Krumau), Hilde Anzel (Aussig/Elbe), Graf Ferdinand Arco (Jägerndorf — 60), Gustav Bund (Bilin), Prim. DDr. Erwin Dismann (Leitmeritz), Elisabeth Eichner (M.-Altstadt), Helga Endisch (Weißig/Schlesien), Sophie Gasser (Altwasser — 75), Angela Grundl (Voitsgrün), Engelbert Heidl (Weserau/Tepl), Emma Heinz (Altwasser), Elisabeth Hille (Kamnitz), Grete Ledineg-Köck (Altrhau), Else Krainz (Pohlitz/Elbe — 70), Hermine Kruczal (Brünn), Olga Meixner (Thonigsdorf), Herta Müller (Pollau/Nikolsburg), Marie Müller (Kesselsdorf), Otilie Opitz (Znaim — 60), Walter Pflüger (Klagenfurt), Anni Reiter (Schiefling/Ktn.), Gertrude Siegmund (Feistritz/Drau — 60), Dr. Martha Sommer (Erdweis), Traute Schrott (Brünn — 65), Margarethe Urbascek (Villach), Klothilde Walter (Troppau), Franz Wester (Sternberg — 70).

Niederösterreich

Wiener Neustadt
Die Sudetendeutsche Landsmannschaft, Bezirksgruppe Wr. Neustadt, hielt am 9. Mai ihre diesjährige Jahreshauptversammlung ab. Es wurde der alte Vorstand wiedergewählt. Wir brachten in unserem Jahresbericht die an jedem zweiten Samstag im Monat stattfindenden Zusammenkünfte, insbesondere der im Herbst v. J. stattfindenden Kirchweihfeier, der Weihnachtsfeier und der heurigen Faschingsfeier in Erinnerung. Bei jedem der erwähnten Anlässe gab es bei sehr gutem Besuch Kuchen und nette Geschenke. Obmann Fritz Perthen eröffnete im Anschluß an die Jahreshauptversammlung die Muttertagfeier. Er begrüßte alle Mütter und Landsleute und übertrug sodann die weitere Feier unserer Organisationsleiterin Lm. Maria Perthen. Die Jugend, u. zw. Barbara Pethen, Eva Perthen, Astrid Pils, Thomas Pils, Uschi und Daniela Bauer, brachten Spiele und Gedichte zu dem Vortrag, Frau Gerti Knefel verlas schöne Muttertagsgeschichten. Die musikalischen Einlagen am Klavier erfolgten durch Frau Perthen und Barbara Perthen, letztere auch durch Flötenspiel. Oben erwähnte Jugend überreichte sodann den Müttern kleine Blumensträuße. Unsere Mütter erhielten auch selbstgebastelte Körbchen mit Marzipanrosen. Es war eine nette Muttertagfeier. Mit dem Feierabendlied wurde die Muttertagfeier beschlossen. Im Anschluß danach folgte noch ein gemütliches Beisammensein. — Am nächsten Heimabend, dem ersten Samstag nach Pfingsten, findet eine Vatertagsfeier statt, und damit beschließen wir unser Jahresprogramm, denn der nächste Heimabend findet erst wieder im September statt.

Oberösterreich

Sudetendeutsche Frauen in OÖ
Bei unserer letzten Zusammenkunft am 8. Mai konnte ich erfreulicherweise wieder einige Damen begrüßen, die zum ersten Mal unsere Frauenerunde besuchten. Vor allem waren viele Krummauer gekommen, die dem interessanten Lichtbildervortrag von Herrn Dr. Franz Wischin beiwohnen wollten. Hr. Dr. Wischin zeigte uns Bilder aus dem alten Krummau und seinen Bauendkmälern. Sehr interessant waren die fotografierten alten Stiche und die dazu erklärenden geschichtlichen Erläuterungen. Ich hoffe, daß zu den Fortsetzungen dieser Diareihe noch mehr Landsleute die Gelegenheit wahrnehmen, eine kulturelle Reise in die alte Heimat zu unternehmen. — Unser nächstes Treffen findet am 5. Juni, um 17.30 Uhr, wie gewöhnlich im Ursulinenhof statt. Auf einen guten Besuch freut sich mit landsmannschaftlichen Grüßen Ihre Lilo Sofka-Wollner.

Böhmerwälder in OÖ
Bei der kürzlich abgehaltenen Jahreshauptversammlung des Verbandes der Böhmerwälder in OÖ konnte Verbandsobmann Konsulent Hans Hager zahlreiche Mitglieder und Amtswalter begrüßen. Neben der alten Garde waren auch zahlreiche Vertreter der jüngeren Generation vertreten. Erfreulich die Feststellung, daß die Mitgliederzahl eine steigende Tendenz aufweist. Den Berichten war eine äußerst rege Vereinstätigkeit zu entnehmen. Die soziale Betreuung, die Grenzlandfahrten, Teilnahme an den vielen Veranstaltungen. Eine Reihe von Verbandsmitgliedern erhielt die goldene Treuenadel für mehr als 25jährige Zugehörigkeit zum Verband der Böhmerwälder bzw. zur Sudetendeutschen Landsmannschaft. An sechs Vorstandsmittglieder konnte die Silberne Ehrennadel des Deutschen Böhmerwaldbundes überreicht werden. Nach einer sehr lebhaften Diskussion über die äußerst negative Abwicklung des Anmeldegesetzes (Sparkasseneinlagen) wurde die Neuwahl der Verbandsleitung durchgeführt. Der bisherige Vorstand wurde bestätigt, und für die verstorbenen wurden neue, jüngere Mitglieder in den Vorstand gewählt. — Die Verbandsleitung gratuliert unserem Gründungsmitglied, Herrn OSR Ernst Duschek, zur Ernennung zum Konsulenten der oö. Landesregierung recht herzlich. Im gesegneten Alter von 91 Jahren entschlief Frau Rosalia Pflüger, geb. Wabro aus Waldetschlag im Krankenhaus Linz. Ihre Verheiratung mit Herrn Karl Pflüger erfolgte im Jahre 1913 in Wien, da der Ehegatte in Wien als Polier gearbeitet hat. Deren Ehe entsprossen zwei Töchter, Rosalia, Marie und der Sohn Karl. Marie ist in Deutschland verheiratet. Rosi lebt mit ihren Kindern in Linz. Der Gatte von Rosi, Josef Ranzinger, der ein braver Mitarbeiter im Verband der Böhmerwälder war und schon 2 Jahre nach seiner Pensionierung verstorben ist. Karl, der Jüngste, der Maschinenschlosser und Automechaniker erlernte, kam in den Kämpfen um Stalingrad ums Leben. Im Laufe von mehreren Jahren in der Winterzeit, erbaute sich Herr Pflüger ein schönes Haus in seiner Heimat Waldetschlag, das er bis zur Vertreibung bewohnte.

Während des Krieges war Herr Pflüger Baupolier bei der Wohnungsgesellschaft „WAG“ in Linz und später Hausverwalter für die Siedlungsbereiche Bindermilch und Spallerhof. Ein Rückblick an das Jahr 1945/46. Als die Landsleute aus Deutsch Beneschau und Umgebung jeden Sonntag im Gasthaus „Zur Pfeife“ — organisiert von unserem unvergessenen Fritz Huemer-Kreiner — zusammengesessen, um ihre Sorgen zu besprechen, da baten wir den Gatten der Verstorbenen, da er unbescholten war, die Obmannstelle zu übernehmen. Er tat es. Und immer mehr Landsleute kamen und so waren wir die Wegbereiter zur Gründung des Verbandes der Böhmerwälder, dessen erster Obmann Herr Prok. Wollner der Firma

Porak war. Die Verstorbene war bis zu ihrem Lebensende sehr gesprächig, ging noch viel spazieren und war bei allen Menschen sehr beliebt und geschätzt. Ein Unfall war die Ursache, daß sie das Krankenhaus aufsuchen mußte, Rippenbruch, sie bekam einen Gipsverband, die Belastung war zu groß und so verstarb sie für alle überraschend. Viele Verwandte, Bekannte, Landsleute und Menschen aus dem Ortsbereich Keferfeld gaben ihr die letzte Ehre bei ihrem Heimgang. Wir danken der Verstorbene für ihre Heilmittelle und gute Kameradschaft. In Andacht werden wir ihrer stets gedenken.

Die Verbandsleitung gratuliert zu den Geburtstagen im Juni: Panhölzl Josef (83), Wilhering; Breitschopf Maria (83), Linz; Dr. Maschek Oskar (82), St. Florian; Krohner Mathias (80), Allhaming; Draxler Rosa (80), Linz; Antoni Johann (79), Pasching; Lehky Anna (76), Steyr; Glaser Aloisia (74), Linz; Konsulent Hager Hans (74), Traun; Willim Josef (74), Linz; Pfleger Anton (73), Linz; Praxl Adolf (71), Linz; Hofko Alois (71), Traun; Dr. Hofrat Tichy Walter (70), Salzburg; Bayer Alfred (60), Alkoven; Walter Manfred (55), Linz; Tuschl Hanns (55), Linz; Mayrhofer Berta (55), Helfenberg; Preidl Ferdinand (55), Linz; Ertl Willibald (50), Linz.

Enns-Neugablonz

Allen unseren lieben Landsleuten, die im Monat Juni ihren Geburtstag feiern, gratulieren wir sehr herzlich und wünschen ihnen viel Glück, gute Gesundheit und Gottes reichsten Segen. Besonders herzlich gratulieren wir unseren Altersjubilaren. Am 2. Juni d. J. feiert Lm. Friedrich Hein aus Grünwald 157 die Vollendung seines 70. Lebensjahres im Kreise seiner Lieben in A-4470 Enns, Gustav-Leuteit-Straße 2. Frau Hilde Rölz, geb. Feix, aus Tiefenbach a. d. Dese, feiert am 23. Juni d. J. ihren 75. Geburtstag in A-4470 Enns, Perlenstraße 2. Frau Berta Gutbier, geb. Bartel, aus Gablonz, N. Talstraße 46, feiert am 28. Juni d. J. ihr 87. Wiegenfest im Kreise ihrer Lieben in A-4470 Enns, Neugablonz 18. Herzliche Glückwünsche! Samstag, den 16. Mai unternahm die Ortsgruppe einen Vereinsausflug nach Kremsmünster zum Baum Mitten in der Welt, zu unseren Gablonzer Landsleuten. Mit einem guten Autobus ging die Fahrt über Hargelsberg nach Losenstein, daß ja von 1945-1950 vorübergehend unsere Heimat gewesen ist. Alte Erinnerungen wurden wach, waren wir doch damals 30 Jahre jünger als heute. Über Sierning ging die Fahrt weiter nach Bad Hall, nach Kremsmünster auf den Gusterberg zum Baum Mitten in der Welt. Bei unserer Ankunft waren schon viele Gablonzer Landsleute anwesend, und es herrschte bald sehr gute Stimmung. Der Präsident der Gablonzer Runde, Lm. Emil Reckziegel, begrüßte uns mit einer launigen Ansprache, und der Obmann Komm.-Rat Waniek bedankte sich ebenfalls in humorvoller Weise. Die Stimmung war bestens. Nur zu bald waren die wenigen Stunden vorüber und die Heimfahrt mußte wieder angetreten werden. Durch das schöne Kremstal führte uns der Weg zurück in unser altehrwürdiges Enns. Mit diesem kleinen Nachmittagsausflug sind wir bei allen Teilnehmern gut angekommen.

Neue Heimat

Und wieder wurde ein Mitglied unseres Sprengels in die ewige Heimat abgerufen. Am 8. Mai verstarb nach längerem, mit Geduld ertragenem Leiden, unser Landsmann Ferdinand Meier, Herr Meier, geboren am 31. 1. 1908, stammte aus Ausig in Nordböhmen. Die Kriegs- und Nachkriegswirren machten auch ihn zu einem Heimatlosen. Beschwerlich war der Weg, den er gehen mußte, aber der Glaube an die Zukunft half ihm, alle Hindernisse zu überwinden. Die tiefe Verwurzelung mit der verlorenen Heimat und die Treue zu ihr, haben ihn bewogen, im August 1954 der SLO beizutreten und in ihr mitzuarbeiten. Aufgrund seiner umfassenden Kenntnisse und seines Einfühlungsvermögens wurde er sehr bald als Schriftführer in den Sprengel Neue Heimat gewählt. Von seiner Feder stammen unzählige Berichte in der „Sudetenspost“ über das Geschehen innerhalb unseres Sprengels. In dieser Funktion, stets hilfsbereit und für alle zugänglich, hat er vielen seiner Landsleute mit Rat und Tat geholfen. Auf seinem letzten Erdenweg im Waldfriedhof St. Martin begleiteten ihn Komm.-Rat Friedrich und Konsulent Schebesta von der SLO-Landesleitung Oberösterreich sowie Mitglieder des Sprengels Neue Heimat. Eine Abordnung der studentischen Verbindung und eine Gruppe ehemaliger Sangesbrüder, aber auch sehr viele Bekannte aus seiner alten und neuen Heimat nahmen Abschied von ihm. Landsmann Schebesta hielt am offenen Grab ehrende zu Herzen gehende Abschiedsworte. Unsere tiefe Anteilnahme gilt aber seiner Gattin und den Kindern, welche nicht nur den Gatten, sondern auch den stets treu sorgenden Vater verloren haben. — Nachdem die Muttertagsausflüge der vergangenen Jahre unter den denkbar ungünstigsten Witterungsverhältnissen durchgeführt werden mußten, hat sich die Sprengelleitung entschlossen, die heurige Muttertagsfeier zur Gänze im Gasthof Seimayr abzuhalten. Am Sonntag, den 17. Mai 1981 konnte Obmann Lausacker eine stattliche Anzahl von Müttern, zum Teil auch mit den Angehörigen, begrüßen. Für Unterhaltung sorgte in gekonnter Weise die Volkstanzgruppe „PANNONIA 77 — Klub der Ungarn in Oberösterreich“, wofür sie lebhaften Beifall ernten konnten. Von zwei Mitwirkenden der Gruppe wurden zum Muttertag passende Gedichte vorgetragen. Anschließend an die folkrichstischen Darbietungen sorgte ein Akkordeonspieler für noch weitere fröhliche Stimmung. Für das leibliche Wohl war auch bestens gesorgt. Zu Beginn gab es Kaffee und Torte und zum Abschluß noch eine Bretteljause. Im Ganzen gesehen war es ein gemütlicher Nachmittag, der den Müttern und auch sonst allen Anwesenden noch lange in Erinnerung bleiben wird. — Am Mittwoch, den 20. Mai führte uns abermals der Weg auf den Friedhof. Nach längerem und mit Geduld ertragenem Leiden ist im Alter von 66 Jahren unser Mitglied Frau Hildegard Pfeiffer von dieser Welt abgerufen worden. Ihr Gatte, der ihr schon vor vielen Jahren in die Ewigkeit vorausgegangen ist, war lange Zeit tätiges Mitglied des Sprengels Neue Heimat und ist noch allen in bester Erinnerung. Mitglieder der Sprengelleitung gaben ihr am St.-Barbara-Friedhof das letzte Geleit. — Wie schon bereits bei der Muttertagsfeier angekündigt wurde, machen wir am Sonntag, den 28. Juni einen Tagesausflug nach Eisenerz. Geplant ist die Besichtigung des Erzberges und des Bergmuseums. Fahrtkosten S 145.— Bitte, diesen Termin freihalten. Einladungen gehen den Mitgliedern noch rechtzeitig zu.

Steyr

Allen unseren im Juni geborenen Landsleuten und besonders unseren Altersjubilaren wünschen wir im neuen Lebensjahre Gesundheit, Glück und Wohlergehen. Es begehen ihren Geburtstag im Juni: Ldm. Dr. Leonhartsberger am 2. 6. den 76., Ldmn. Rosina Trsek am 2. 6. den 75.,

Ldmn. Lene Fischer am 13. 6., Ldmn. Rosa Dutzler am 15. 6., Ldmn. Paula Jung am 17. 6. den 84., Ldm. Siegfried Preussler am 17. 6., Ldm. Anton Steinmüller am 19. 6. den 74., Ldm. Josef Schaubelt am 19. 6. den 73., Ldm. Dir. i. R. Josef Trinks am 24. 6. den 88., Ldm. Paul Haas am 26. 6. den 82., Ldm. Ignaz Pöschl am 29. 6. den 85., Ldmn. Maria Tuch am 19. 6. den 81. Geburtstag. — Wir erinnern unsere Landsleute, daß die monatliche Versammlung im Juni wegen der Pfingstfeiertage auf Samstag, den 13. Juni verschoben wird. — An Kranzablösespenden gingen bei der Landsmannschaft ein: Für verstorbene Ldmn. Kaspar: Ldmn. Maria Christa 300.—, Ldmn. Martha Seidel 100.—, Fam. Rollinger 100.—, Ldmn. Clara Nahlik 200.—, Ldmn. Irmgard Bauhof 200.—, Ldmn. Hermine Hollmann 50.—, Ldmn. Olga Zifreund 50.—. — Für verstorbenen Ldm. Heinz Jahn: Ldmn. Martha Seidel 100.—, Familie Ingenieur Rollinger 100.—, Ldmn. Hermine Hollmann 50.—, Ldmn. Olga Zifreund 50.—.

Südmährer in Oberösterreich

Am Freitag, dem 8. Mai, kamen unsere Landsleute im Fauststüberl zu unserem Heimatabend zusammen. Wir benützten die Gelegenheit um unserer zwei Kameraden, Ldm. Walter Matz und Karl Kloida, die uns so plötzlich verlassen hatten, zu gedenken. Obm. Ing. Brauner erinnerte in einer Vorlesung daran, daß in der Hektik unserer Zeit kein Platz mehr für eine besinnliche Stunde übrig bleibt. Wir sind Sklaven unseres Terminkalenders geworden und wir sollten uns daher zum bewußteren Leben aufrufen! Anschließend wurden die Mütter geehrt. Ein Kaffee mit Kuchen war der Dank an die Mütter. Noch eine Feier konnte angeschlossen werden: Ldm. Otto Fuchs gab bekannt, daß seine Tochter einen strammen Stammhalter zur Welt gebracht hat. Selbstverständlich hat er sich als stolzer Opa nicht lumpen lassen, dieses freudige Ereignis mit Wein zu begießen. So ging dieser „feierliche“ Abend in heiterer Stimmung zu Ende. — Unser letzter Abend vor den Ferien findet am Freitag, dem 12. Juni statt und wir bitten alle Mitglieder zu kommen, da genügend Platz vorhanden ist.

Geburtstage: Die Verbandsleitung wünscht auf diesem Wege allen im Monat Mai geborenen Jubilaren alles Gute, vor allem Gesundheit und Wohlergehen. Sie gratuliert insbesondere aber zum 86. am 13. 6. Josefine Brust aus Nikolsburg, in 3011 Purkersdorf, An der Stadthütte 5; 84. am 5. 6. Antonia Schwarzer aus Znaim, in 4020 Linz, Weissenwolfstraße 3, 81. am 12. 6. Ernst Bischof aus Grusbach, in 4614 Marchtrenk, Moserbachstraße 27; 81. am 29. 6. Friedrich Rudy aus Ottenschlag, in 4060 Leonding, Paschinger Straße Nr. 127; 80. am 8. 6. Marie Bergmann aus Neubistritz, in Linz, Sonnenpromenade 50; 78. am 8. 6. Anton Adam aus Moskowitz, in 4020 Linz, Frankstraße 38 c/L; 78. am 27. 6. Johann Zwicker aus Ottenschlag, in 4050 Traun/Oed, Wiesenweg Nr. 14; 75. am 15. 6. Notar Adolf Klim aus Nikolsburg, in 4090 Engelhartzell 11; 74. am 3. 6. Emma Chalupa aus Eisgrub, in 4020 Linz, Eisenwerkstraße 27; 74. am 10. 6. Johann Zwieler aus Klentnitz, in Linz, Wiener Straße 306/IV; 74. am 21. 6. Franz Steinbrecher aus Joslowitz, in 4061 Pasching, Wagram 14; 72. am 17. 6. Hildegard Wänke aus Nikolsburg, in 4020 Linz, Landstr. 83; 72. am 29. 6. Johann Jurditsch aus Nikolsburg, in 4040 Linz-Urfahr, Uppsalweg 11.

Muttertagsfahrt zur Znaimer-Gedenkstätte: Die schon zur Tradition gewordene Muttertagsfahrt des Verbandes führte am 23. Mai zur Gedenkstätte des Bezirkes Znaim in Unterretzbach. Der Einladung war eine große Zahl von Frauen und Gästen, aber auch eine stattliche Zahl von Männern gefolgt. Obzwar das Wetter nicht recht mitspielen wollte, waren Vorfreude und Stimmung der Teilnehmer wie immer gut. In einem bequemen Reisebus ging es durch die Wachau über Krems. — kurzer Aufenthalt zur Stärkung und Erfrischung —, durch das Straßertal über Maisau, Pulkau, Retz, nach Unterretzbach. Nach einem gemeinsamen Mittagessen im Gasthof Schleizer, dessen Wirtin aus Kallendorf stammt, und nach einem Kurzbesuch eines Weinkellers, dessen Besitzer ebenfalls Kallendorfer ist, ging es weiter zum Ziel der Fahrt, zur Gedenkstätte. Leider versteckte sich die sehnlichst erwünschte Sonne noch immer hinter grauen Regenwolken. Das Auge der Fahrtteilnehmer streifte hinüber über das junge Grün der Fluren, dem deutlich erkennbaren Grenzstreifen zu den im Dunst klar erkennbaren Dörfern des Znaimer Bezirkes entlang der Grenze. Unser Znaim war durch das Fernglas am Horizont als langgestreckte, graue Silhouette auszumachen, aus der der alte Rathhausturm, die Nikolaikirche, der Pölteiner herausragten, und eine Reihe unförmiger, den vertrauten Anblick störender Betonklötze aus der letzten Zeit, den Betrachtern Rätsel aufgaben. In einer kurzen Ansprache an die versammelten Südmährer erinnerte Verbandsobmann Deutsch an die Weihe dieser Gedenkstätte im August des vergangenen Jahres, legte den tiefen Sinn der Aufschrift „Heimatrecht ist Menschenrecht“ aus, seine Bedeutung und Verpflichtung für die ältere Generation, für die Jugend, und erinnerte an den Ausspruch des Schöpfers dieses Mahnmals, des Rausenbrückers Hans Krappel, der den Südmährern vor einem Jahr zurief: „Nehmt das Denkmal mit heim, bewahrt es in Euren Herzen, als ob es ein Stück Heimat wäre!“ Als Anerkennung, Wertschätzung und Dank für langjährige Treue überreichte der Verbandsobmann neun Frauen Treuezeichen der Sudetendeutschen Landsmannschaft: Valerie aus Mild aus Mähr.-Kromau, Theresia Sieber aus Damitz, Ernestine Skall aus Moskowitz, Frau Gröger aus Höflein a. d. Th., Maria Reumüller aus Hosterlitz, Marie Gehringer aus Voitelesbrunn, Hilde Wagner aus Znaim, Hermine Zedulka aus Altschallendorf und Anna Polster aus Lenzmoos i. Spittel. Zum Abschluß trug Lm. Gehringer ein Heimatgedicht gekonnt vor. Heim- ging es durch das Kampal. Eine kurze Rast in Rohrdorf b. Krems ermöglichte den Fahrtteilnehmern den guten Wachauer Wein zu verkosten. Nach einem „Schön war's“, und „Danke schön!“, fand die heurige Muttertagsfahrt in Linz wieder ihren Abschluß.

Vöcklabruck

Mit einer Gedenkpause an unsere letztthin verstorbenen Mitglieder eröffnete Obmann Stiedl am 16. Mai die diesjährige Bezirksversammlung und gedachte dabei insbesondere unseres unvergesslichen, erst vor kurzem dahingegangenen Thomas Slabschi. Besonders begrüßen konnte er anschließend unsere diesmaligen Ehrengäste aus Linz, Lm. Frau Professor Sofka-Wollner, Leiterin des Frauenreferates in OÖ., sowie den Geschäftsführer Konsulent Schebesta, uns allen aus der Landesleitung bestens bekannt. All jenen, denen es bedauerlicherweise nicht möglich war, an dieser, vom Obmann Stiedl so sorgfältig vorbereiteten Bezirksversammlung teilzunehmen, möge es leid tun, diesen äußerst interessanten, als auch ebenso unterhaltsamen Nachmittag verpaßt zu haben. Unsere Landesobfrau brachte ein wohl in erster Linie für unsere Frauen ge-

dachtes Referat, das jedoch allgemeines, ganz großes Interesse fand, und sie verstand es, ihre Ausführungen durch persönliche Erinnerungseinlagen so zu würzen, daß ihrer Rede bis zum letzten Wort mit voller Aufmerksamkeit und mit dementsprechend heftigem Beifall quittiert wurde. Leider mußte Frau Professor schon vorzeitig nach Linz rücken, für ihre Bemühung und der uns daraus verbleibenden, nachhaltigen Wirkung, welche den Nachmittag so verschönern ließ, möchten wir auch hiermit noch einmal unseren herzlichen Dank aussprechen. Anschließend folgte ein ausführlicher Bericht unseres Obmannes über die im Bezirk geleistete Arbeit und die angenehme Aufgabe unserer Lm. Reichl, langjährige Obfrau der Gruppe Seewalchen, die goldene Ehrennadel der Landsmannschaft anzuheften. Er dankte auch den Atterseern — im Durchschnittsalter wohl eine Nestorgruppe in der Landsmannschaft — für ihr Kommen sowie unserem treuen Mitgliedspar Hosak, das nicht gescheut hatte, aus seinem nunmehrigen Domizil, aus Urfahr, anzureisen. Auf das anschließend folgende und mit großem Interesse erwartete Referat unseres Lm. Konsulent Schebesta hier im einzelnen einzugehen, würde zu weit führen. Viele von ihm berührte Punkte führten zu Zwischenfragen und anregenden Debatten sowie guten Informationen, und wir möchten auch auf diesem Wege Lm. Schebesta noch einmal für sein Kommen und die damit verbundene Gestaltung dieses gelungenen Nachmittags danken. Es folgte anschließend noch verschiedentlich Meinungsaustausch zu allgemeinen Problemen, so u. a. auch bezüglich der Verzögerung in der Abwicklung des Härteausgleiches, wer und wie auch immer Auskunft in diesem Zusammenhang wünscht, wolle sich an unseren Obmann wenden. — Im Juni feiern unsere Mitglieder: Lm. Hadek Franz, Kreuzer Leopold, Kobler Karl, Mayrhofer Josef sowie Lm. König Gerta Geburtstag; wir bringen hiermit unsere besten Wünsche, insbesondere auch weiterhin Gesundheit im neuen Lebensjahr zum Ausdruck. Bei dieser Gelegenheit möchten wir nicht versäumen, unserer Lm. Pauer Else, Obmann-Stellvertreter, baldige Genesung und Rückkehr aus dem Krankenhaus zu wünschen. — Abschließend weisen wir noch einmal auf unseren, am 11. Juni stattfindenden Jahresausflug hin. Teilnahme von Freunden und Bekannten wird herzlich begrüßt und wir möchten auch jene Landsleute aus der Umgegend einladen, die immer wieder in der Sudetenpost aufscheinen jedoch der Landsmannschaft nicht angehören (Obmann Willy Stiedl, Tel.-Nr. 0 76 72 / 55 4 33).

Wels

Voranzeige: Unser Sommerfest findet am Sonntag, dem 5. Juli, im Gastgarten des „Gösserbräu“ Wels, Kaiser-Josef-Platz, statt. Ein Glückshafen mit zum Teil wertvollen Treffern wird auch dieses Jahr aufgebaut. Zur Unterhaltung spielt die Bauernkapelle Kremsmünster. Beginn 14 Uhr; Eintritt: freie Spenden. — **Geburtstage:** Am 5. Juni 71 Jahre: Anton Sokol aus Unter-Wisternitz, wohnhaft in Gunkirchen, Hötling 2; am 6. Juni 83 Jahre: Hermine Fischer aus Sarau, wohnhaft in Marchtrenk, Föhrenstraße 10; am 6. Juni 95 Jahre: Klara Trzebin aus Kaplitz, wohnhaft in Grieskirchen, Kalvarienbergstraße 52; am 11. Juni 73 Jahre: Ingenieur Ernst Treben aus Kaplitz, wohnhaft in Grieskirchen, Kalvarienbergstraße 52; am 12. Juni 76 Jahre: Anna Leibalt aus Chodau, wohnhaft in Bad Schallerbach, Lindenstraße 18; am 14. Juni 74 Jahre: Traugott Böhm aus Reichenberg, wohnhaft in Schwanenstadt, Agerstraße 14; am 15. Juni 72 Jahre: Direktor Rudolf Kleibel aus Olmütz, wohnhaft in Wels, Stelzhammerstraße; am 15. Juni 82 Jahre: Direktor Heinz Wilhelm aus Krummau, wohnhaft in Grieskirchen, Bahnhofstraße 14; am 16. Juni 75 Jahre: Rudolf Kröppl aus Neuschallersdorf, wohnhaft in Kremsmünster, Kremsegger Straße Nr. 55. Wir wünschen allen Geburtstagsjubilaren Gesundheit und Wohlergehen. — Wir fahren am Freitag, dem 5. Juni, zum Sudetendeutschen Tag per Autobus nach Frankfurt. Deshalb entfällt der Landsmannschaftsabend am Freitag, den 5. Juni.



Salzburg

Wieder sind wir um ein großes Erlebnis reicher. Beim vorjährigen Treffen der Landesverbände Oberösterreich, Salzburg und Steiermark in Steyr hatten wir beschlossen, im nächsten Jahr wieder zusammenzukommen und zwar in Admont. Und dieser Plan ist jetzt zur Ausführung gekommen. Am Samstag, dem 23. Mai, starteten wir Salzburger zu einer herrlichen Frühjahrsfahrt durch die grüne Steiermark (allerdings wieder bei trübem Wetter, was aber unserer guten Stimmung keinen Abbruch tat). So gegen 9 Uhr trafen wir in Admont ein. Der Veranstalter dieses Treffens war die Bezirksgruppe Rottenmann-Liezen, von deren Obmann Appel und Schriftführer Groß wir bereits erwartet wurden. Nach einem kleinen Imbiß im Stiftskeller ging es zur Besichtigung der Benediktinerstift untergebracht, in ganz Europa bekannt und berühmten Stiftsbibliothek; der Schatzkammer und der kunsthistorischen Sammlungen unter der Führung einer sehr netten, jungen Dame. Hierauf ging es zum Mittagessen in ein recht gutes Gasthaus und dann brachte uns Ldm. Groß ins Volkseum, wo uns schon die Landsleute aus der Steiermark erwarteten. Vertreten waren die Bezirksgruppen Rottenmann-Liezen, Leoben, Bruck a. M., Köflich und vor allem Graz. Nach der Begrüßung durch Bezirksobmann Appel ergriff unser Landesobmann Dr. Mallmann das Wort. Er dankte für die herzliche Aufnahme und gab seiner Freude Ausdruck, daß durch diese Treffen ein guter Kontakt zwischen den einzelnen Landesverbänden hergestellt worden ist. Als nächste begrüßte die neue Landesobfrau der Steiermark, Dr. Jolande Zellner, die anwesenden Landsleute. Bundesfrauenreferentin Maria-Magda Reichel, die eigens aus Wien zu diesem Treffen gekommen war, überbrachte die Grüße der Gruppen Wien, Niederösterreich und Burgenland. Landesobfrau Doktor Zellner sprach noch einmal zu uns und wies darauf hin, daß nur durch eine verstärkte Werbung der Bestand unserer Volksgruppe gesichert ist. Das ginge jeden einzelnen von uns an. An Stelle des verhinderten Bundesobmannes, Prof. Dr. Koch, überbrachte der Präsident der Bundesversammlung Friedrich die Grüße der Bundesleitung als auch des Landesverbandes Oberösterreich, der leider nur durch zwei Landsleute vertreten war. Ldm. Friedrich hielt dann ein kurzes Referat über die seinerzeitige Gründung der Sudetendeutschen Landsmannschaft. Deren erster Zweck war die soziale Hilfestellung für die Landsleute, später rückte dann die Heimatgruppenpolitik in den Vordergrund. Er sprach vom „Landraub“ durch die Tschechen und die Wiedererlangung der alten Heimat. Allein sind wir zu schwach, wir brauchen Freunde unter unseren österreichischen Mitbürgern. Mit ihnen sollen wir öfters über unsere verlorene Heimat sprechen.

Er verteilte dann die Broschüre „Wer sind die Sudetendeutschen?“, die wir an unsere österreichischen Freunde weitergeben sollen. „Wer heute die alte Heimat verläßt, der verläßt morgen die neue!“, mit diesen Worten schloß Ldm. Friedrich seine mit viel Beifall aufgenommene Ansprache. Das nun folgende Programm wurde ausschließlich von den „Salzburger“ bestritten. Unsere Landesgeschäftsführerin Anneliese Dorigo war eine charmante Ansagerin. In bunter Folge wechselten Lieder mit Zither- und Gitarrebegleitung mit ersten und heiteren Vorträgen von den Lm. Schindler und Dorigo ab. Dann gellte sich Ldm. Fritz Steingger, ein Böhmerwälder von der Bezirksgruppe Rottenmann, zu uns auf die Bühne. Er stellte sich als ein Schüler des Dichters Hans Watzlik vor, der als Lehrer wirkte. Er berichtete über dessen Leben und seine Werke. Zum Abschluß dankte der Gastgeber Ldm. Appel den Salzburger für ihre Darbietungen und allen Landsleuten für ihr Kommen. Nachher gab es noch ein gemütliches Beisammensein der Salzburger mit einigen Landsleuten aus Liezen. Es wurde dabei gesungen und Ldm. Steingger, der einmal auch Kapellmeister war, erfreute uns mit seinem gekonnten Geigenspiel. In dieser kleinen Runde wurde er auch von Ldm. Appel anlässlich seines 70. Geburtstages geehrt und beschenkt. Auf dem Heimweg führten uns die Liezener noch zur Wallfahrtskirche Frauenberg, die auf einer Anhöhe bei Liezen steht. Das war ein wundervoller Abschluß unserer Fahrt, umso mehr, da gerade als wir zur Wallfahrtskirche kamen, die Sonne erschien und das herrliche Panorama in goldenem Lichte erscheinen ließ. — Zu unserem nächsten Kaffeemittag am Dienstag, dem 16. Juni, laden wir alle Landsleute und Freunde wieder ein. — Leider hat uns wieder ein treues Mitglied für immer verlassen. Ing. Hermann Peikert, Direktor i. R., ist ganz plötzlich im 72. Lebensjahr verstorben. Seinen Angehörigen sprechen wir unser tiefstes Mitgefühl aus. — Wegen dieses langen Berichtes gratulieren wir unseren Juni-Geborenen erst in der nächsten Folge.



Steiermark

Graz

Geschäftsstelle Beethovenstr. 23, Parteienverkehr jeden Dienstag von 9 bis 17 Uhr, in dringenden Fällen auch an anderen Wochentagen, Monatstreffen jeden 3. Sonntag des Monats, Damenkränzchen jeden 1. Monatsdienstag.

Zu den Höhepunkten landsmannschaftlicher Feiern zählt alljährlich das Gedenken des Muttertages; diesmal an unserem Monatsfest im Hotel „Erzherzog Johann“ am 17. Mai. Besonderer Dank gebührt allen, die an den festlichen Begleitumständen und am würdigen Verlauf dieser nachträglichen Feierstunde für unsere Mütter ihren Anteil haben: Lm. Johanna Legat für den überreichen Blumenschmuck aus ihrem bewundernswerten Garten, Landesfrauenreferentin Gerhild Hansel und Schatzmeisterin Elisabeth Ruppitsch für die entzückende Adjustierung der Tische und der Geschenke an alle Damen, dem Landesschriftführer und Organisationsleiter Erich Czech-Berndt wie immer für die Dekoration des Saales und Bereitstellung und Betreuung aller technischen Hilfsmittel, Lm. Helene Nesitka für ihren musikalischen Beitrag und Lm. Gisela Hornischer für die Vorführung ihrer jüngsten filmischen Dokumentationen. An neuen Gästen begrüßte der Stadtbmann Ing. Franz Sabathil das Ehepaar Karl und Erna Porgwald aus Kleinbriesen bei Aussig und Frau Maria Stöbl. Er berichtete ferner über die von ihm besuchte Jahreshauptversammlung des Landesverbandes Kärnten der SLO vom 15. Mai und überbrachte nebst herzlichen Grüßen der dort versammelten Amtsträger die Einladung des Bundesobmanns zum Kreuzbergtreffen bei Klein-Schweinbarth am 21. Juni. An erfreulichen Ereignissen erwähnte die Kulturreferentin Dr. Jolande Zellner die Uraufführung des von Lm. Helene Nesitka der Landsmannschaft gewidmeten SUDETENLAND-Marsches am Muttertag im Grazer Stadtpark durch den Spielmannszug des Allgemeinen Turnvereines Graz und das gemütliche Zusammensein mit Landsleuten aus Bruck und Leoben anlässlich der Muttertagsausfahrt der Leobener Bezirksgruppe nach Lichtenegg bei St. Bartolomä. Vom Ehepaar Josef und Hertha Macek wurden freundliche Urlaubsgrüße aus Fischbach verlesen. Das Gedenken an unsere im Mai geborenen Landsleute Grete Dutz, Georg Flauger, Maria Gürtler, Thea Haala, Erwin Hoffmann, Maria Horatschek, Philomena Kuderatsch, Berta Lieb, Dr. Ing. Johann Mader, Ing. Otto Maderitsch, Dr. Henriette Moshammer-Mischkoff, Margarethe Nitschmann, Therese Noitz, Anna Novak, Grete Opalka, Thomas Petz, Hedwig Pfannschmidt, Maria Pyffrader, Robert Riedel, Anna Ritter, OSChR, Dir. Emil Schwab, Sigtraud Tüchl, Willibald Tomtsch, OSChR, Robert Trötscher und Leopold Zimmerhackl wurde mit spontanen Glückwünschen für Lm. Grete Felsinger und für die Landesobfrau Dr. Jolande Zellner ergänzt, der von ihren engsten Mitarbeitern Landesobmann-Stellvertreter Ing. Franz Sabathil und Lm. Elisabeth Ruppitsch Ehrengeschenke überreicht wurden. Anschließend gab Organisationsleiter Czech-Berndt wichtige Einzelheiten zur Frühjahrsfahrt nach Admont und zur Teilnahme am Sudetendeutschen Tag in Frankfurt/Main bekannt. Als vorzumerkende Termine wurden der 9. 6. (Damenkränzchen i. d. Beethovenstraße) und der 21. 6. (Monatsfest im Hotel „Erzherzog Johann“) genannt. Der Sudetenlandmarsch von Lm. Helene Nesitka, als Hymne von einem Grazer Männergesangsverein auf Tonband gesungen, leitete zur Muttertagsansprache über, in der die Kulturreferentin u. a. vor allem einen besonderen Wesenszug der Mütterlichkeit, die Verantwortlichkeit für die lebensgefährdete menschliche Existenz, am Beispiel der Novelle von Gertrud von Le Fort „Die Verfertete“ herausgehoben und auch der kinderlos geliebten mütterlichen Frauen gedachte. Danach übernahm jede Dame ein im Trachtenlook präsentiertes Fläschchen mit ALTVATER-Likör in Empfang. Drei wohlgeungene Filme — über den Sudetendeutschen Tag 1980 in Stuttgart, über den Besuch der Hallstätterkulturausstellung in Steyr und das damit verbundene Treffen auf dem Ullrichsberg und die Feierlichkeit anlässlich der Enthüllung unseres Heimatgedenksteines in Bruck a. d. Mur — beendeten das Programm optisch, die Tonbandwiedergabe des Sudetenlandmarsches im Klanglaut des ATG-Spielmannszuges brachte den akustischen Abschluß.

Leoben

Nach einer erhebenden Muttertagsfeier und einer eindrucksvollen „Fahrt in den Frühling“ fanden sich die Landsleute aus Leoben zum dritten Mal in diesem Monat zu einer Sternfahrt nach Admont am vergangenen Samstag ein. Bei der Besichtigung der sehenswerten Stiftsbibliothek sowie beim gemeinsamen Mittagessen im Volkshaus Admont gab es reichlich Gelegenheit, mit den Landsleuten aus Bruck, Krieglach, Graz,

Köflach, Voitsberg, Liezen, Linz, Wien, ja sogar aus der BRD in Kontakt zu kommen. Der anschließende volkstümliche Nachmittag fand allgemeine Zustimmung. Auf der Rückfahrt durch das Gesäuse trafen wir mit den Landsleuten aus Bruck, Graz und Köflach in der schönen Radmer beim Gasthof Heime (Wirtin ist aus Kaplitz im Böhmerwald) zusammen, wo es noch einen gemütlichen Abschluß dieses gelungenen Ausfluges bei Musik, Tanz und guter Bewirtung gab.

Zufrieden und anerkennend äußerten sich auch ein auf Besuch weilender Kriegskamerad von gschf. Bez.-Obm. Rudolf Czernak, Fragattkapitän der Deutschen Bundesmarine A. Nitzsche mit Gattin aus Kiel, über den Zusammenhalt der Landsleute in Österreich. — Mit einem Geschenkkorb stellte sich die Bezirksgruppe zum 85. Geburtstag unserer Lm. Berta Harrer (Trautenu) am 1. Juni ein. — Letzter Heimatabend vor den Ferien: Freitag, 12. Juni.

ren Trachten teil. Komm auch Du zu diesen Veranstaltungen! Übernachtungsmöglichkeit besteht in der ehemaligen Schule in Klein Schweinbarth. Es sind Luftmatratzen bzw. Liegen, Schlafsack und Decken mitzubringen! Damit erspart man sich die doppelte Autofahrt! Wir freuen uns, auch Dich dort begrüßen zu können!

KRANZABLÖSE

Die Sudetendeutsche Landsmannschaft Bruck a. d. Mur, spendet anlässlich des Ablebens von Landsm. Anna Pöttler, aus Mährisch-Neustadt, S 200.— Kranzablöse.

Die Egerländer Gmoj Linz spendete anstatt Blumen auf die Gräber ihrer verstorbenen Mitglieder Frau Karoline Sandig und Herrn Julius Tezner S 700.—

Frau Maria Bucher, Wels, spendete S 200.— als Blumenspende für die verstorbene Frau Elisabeth Schmid.

Für den verstorbenen Landsmann Burkhard Gömer, Kremsmünster, bekam die Sudetenpost S 500.— von Herrn Dieter Simm aus Haidershofen und S 100.— von Herrn Dir. Karl Schubert aus Enns.

Spendenliste Nr. 24

In der Zeit vom 15. Jänner bis 1. Mai 1981 gingen bei der Sudetenpost folgende Spenden ein:

- S 1000.— Herbert Born, Wels.
S 520.— Anton Anger sen., Traun.
S 500.— SLO-Bezirksgruppe Klagenfurt.
S 320.— Dir. Hw. Johann Kindermann, Linz.
S 300.— Ing. Alfred Rügen, Linz.
S 292.— Dr. Othmar Hanke, Linz-Puchenu.
S 200.— Franz Neu, Linz; Ing. Walter Hieke, Wien; Mag. Franz Grünwald, St. Gilgen.
S 175.— Oswald Garkisch, Böblingen.
S 150.— Ida Eisenwiener, Wien; Wilhelm Bednar, Kremsmünster.
S 125.— Viktoria Schöfer, Lauffen.
S 119.— Franz Haidl, Wien.
S 100.— Josef Herbst, Linz; Maria Grüner, Losenstein; Gertrude Unger, Ried/Innkreis; Alois Kislung, Stockerau; Maria Klohs, Zell am See; Prof. Franz Nedorost, Graz; Otto Fuchs, Linz; Ingenieur Rudolf Schneider, Oberhofen; Emil Koch, Salzburg; Maria Sejka, Linz; Hanna Erhart, Wien; Grete Stowasser, Wilhelmsburg; Dominik Kunzmann, Wien; Brunhild Hanreich, Graz; Theresia Brand, Linz; Anna Kraenz, Wien; Franz Bucher, Wels; Maria Hilgärtner, Linz; Maria Herbane, Wien; Hildegard Redinger; Edith Swoboda, Linz; Marianne Mentel, Salzburg; Adalbert Schmid, Wien; Hilde Mader, Villach; Margarete Bajr, Wien.
S 92.— Ing. Anton Steidl, Wien; Dr. Arthur Feist, Wien; Dir. Josef Fröhler, Linz; Dipl.-Ing. Erich Gerlich, Salzburg; Johanna Pranghofer, Haid; Hermine Hofinger, Sattledt; Stanislaus Bauschek, Linz; Wanda Weber, Kronstorf; Hertha Haas, Gmunden; Maria Osladil, Wien; Johann Künzl, Linz; Gerda Hertl, Schwechat; Rudolf Northoff, Linz; Emilie Pirstinger, Wien; Alfred Bäcker, Wien; Franz Czermin, Graz; Richard und Hedwig Bohdal, Wien; Johanna Breinl, Vöcklamarkt; Maria Raith, Kittsee; Maria Gaisberger, Grieskirchen; Marta Rachensperger, Oberalm; Dipl.-Ing. Eva Teufelbauer, Wien; Hermine Maier, Wien; Gertraud Streit, Wels; Max Bentivoglio, Köflach; Berta Gratz, Linz; Leopold Pukel, Steyr.
S 84.— Emil Richter, Eferding.
S 78.— Johann Skoll, Wien.
S 75.— Ida Baum, Ebenhausen (BRD).
S 72.— Ing. Johann Miegler, Villach; Leonie Schützberger, Salzburg.
S 70.— Dr. Günter Kottek, Wels; Walter Schmitzschek, Linz.
S 62.— Anna Stöglehner, Freistadt.
S 59.— Friedrich Kieseewetter, Wien.
S 52.— Herta Werner, Wien; Dr. Franz Kral, Wien; Dipl.-Ing. Erich Corazza, Innsbruck; Adele Jerutka, Traun; Paula Jung, Gallsbach; Maria Woiseschläger, Gramastetten; Franz Peschke, Wels; Maria Fresser, Wien; Anton Wastl, Kufstein; Margarethe Brenn, Klagenfurt.
S 50.— Leo Filka, Steyr; Elfriede Wawra, Villach; Sl. Mrazek, Neumarkt/H.; Paula Podesser, Knittelfeld; Jakob Wursch, Linz; Klara Sattmann, Salzburg; Gisela Normischer, Graz; Robert Heinz, Wels; Elfi Lichtenegger, Hitzendorf; Adolf Benesch, Salzburg; Hildegard Pfeifer, Linz; W. A. Leder, Pörschach; Josef Treutner, Wien; Martha Wollein, Wien; Franziska Lackner, Deutschlandsberg; Johann Neuwirth, Freistadt; Hilde Gotschke, Linz; Anna Thurner, Wien; Friedrich und Valerie Scharf, Wien.
S 49.— Karlheinz Hoffelner, Wien.
S 47.— Linda Herites, Grein.
S 42.— Josef Wiltschko, Linz; MR Robert Püschner, Linz; Lilo Sofka-Wollner, Linz; Franz Jaksch, Pasching; Hermann Knapp, Linz; Horst Purkert, Stockerau; Antonia Grünwald, Linz; Franz Klauda, Wien; Priska Meidl, Wien; Klemens Skrobaneck, Hausleiten; Angela Max, Knittelfeld; Irene Kollmann, Linz; Franz Löffler, Linz; Gottfried Kleiber, Altmünster; Anna Graböck, St. Valentin; Julius Springer, Bischofshofen; Ing. Hans Hreck, Linz; Hilde Preisak, Kremsmünster; Franz Stroh, Wien; Anna Gadebusch, Wien; Martha Hurdes, Zell am See; Alfred Burkert, Graz; Martha Regnie, Völkermarkt; Maria Kraus, Linz; Katharina Leisch,

Die JUGEND berichtet

Jugendredaktion 1180 Wien Kreuzgasse 77/14

Bundesjugendführung

Liebe Landsleute, werte Leser und Kameraden sowie Freunde! Zuvor müssen wir eine traurige Mitteilung verkünden: Am Sonntag, dem 17. Mai 1981, verstarb der aus einem südmährischen Haus stammende Norbert GÖBEL im Alter von 25 Jahren an den Folgen eines durch ihn nicht verschuldeten Verkehrsunfalles! Mit ihm — und bei uns wurde er wegen seiner Heiterkeit und Geknacktheit „Gummi“ genannt — ist einer unserer besten Kameraden aus dem Leben geschieden und wir werden ihn nie vergessen. Ein ehrendes Gedenken ist ihm gewiß. Dies sei ein kleiner Trost für die leidgeprüften Eltern. Zahlreiche Kameraden und Freunde begleiteten ihn am 26. Mai auf seinem letzten Weg am Ottakringer Friedhof in Wien! — In wenigen Tagen stehen wir vor dem Hauptereignis unserer Volksgruppe in diesem Jahr, dem SUDETENDEUTSCHEN TAG 1981, in Frankfurt am Main. Auch wir von der Sudetendeutschen Jugend und zahlreiche Landsleute aus Österreich werden dort vertreten sein. Hier nun die Veranstaltungen der Sudetendeutschen Jugend im Rahmen des Sudetendeutschen Tages: SAMSTAG, 6. Juni: 11 Uhr: Sportwettkämpfe der SDJ im Rebstockpark; 13 Uhr: Zeltlagereröffnung am Sportplatz; 19 Uhr: Musikische Wettkämpfe der Sudetendeutschen Jugend im Messegelände (Kongreßhalle und Bühnensaal); 19.30 Uhr: Großer Sudetendeutscher Volkstumsabend der Sudetendeutschen Jugend in der Festhalle des Messegeländes. SONNTAG, 7. JUNI: 9 Uhr: Jugendgottesdienst im Zeltlager; 10.45 Uhr: Einzug der Jugend zur Hauptkundgebung; 14.30 Uhr: Offenes Singen und Tanzen der Sudetendeutschen Jugend in der Festhalle des Messegeländes; 21.30 Uhr: Feierstunde der Sudetendeutschen Jugend am „Römer“ in Frankfurt, mit anschließendem Fackelzug. MONTAG, 8. JUNI: 8 Uhr: Lagerabschluss mit Siegerehrung. Alles in allem wird wieder ein recht ansprechendes Programm geboten und wir hoffen, daß auch heuer wieder bei den einzelnen Veranstaltungen sehr viele Landsleute (darunter auch aus Österreich) anwesend sind! Im Zeltlager haben wir einen eigenen Lagerhof „Österreich“, sollte also noch jemand von den jungen Leuten teilnehmen wollen, so soll er sich dort melden. Sportzeug und Übernachtungszeug nicht vergessen! Frankfurt wird bestimmt wieder ein großes Erlebnis werden!

LEICHTATHLETIKWETTKÄMPFE IN TRAUN: Am 16. und 17. Mai trafen sich alle sportbegeisterten jungen Leute und etliche ältere Landsleute am Turnplatz des Allgemeinen Turnvereins Traun. Diesmal war uns der Wettergott sehr hold gesinnt. Am Samstag herrschte herrliches Frühlingswetter bei angenehmen Temperaturen, lediglich am Sonntag vormittag war es umzogen und relativ kühl. Nach der Begrüßung um 15 Uhr am Samstag traten über 90 junge Leute im Alter von 4 bis 14 Jahren zum Leichtathletik-Dreikampf an, wobei sehr schöne Leistungen geboten wurden. Strahlende Gesichter sah man dann bei der Siegerehrung, wobei jeder Teilnehmer eine Urkunde erhielt. Am Abend wurde ein Totengedenken mit Kranzniederlegung beim Ehrenmal der Vertriebenen im Linzer Waldfriedhof durchgeführt, wobei leider nur sehr, sehr wenige Landsleute — trotz des sehr schönen Wetters — teilnahmen. Ein gemütliches Beisammensein beendete diesen schönen Tag ehe wir uns im Turnerheim in die Schlafsäcke verkrochen. Am sonntägigen Jedermannwettkampf (einem Dreikampf) traten über 60 Wettkämpfer an, wobei Siegfried Brandl durch eine überraschende Leistung herausragte. Im Anschluß daran fand dann ein Faustballturnier statt, an dem sich vier Mannschaften beteiligten. Mit dem Einholen der Fahnen wurde diese sehr schöne Veranstaltung beendet. Leider hat sich unser Kamerad Karsten Eder beim Wettkampf verletzt, sodaß er einen Liegegips angepaßt bekommen hat. Wir wünschen baldige Besserung! Besonders möchten wir die ältesten Teilnehmer erwähnen: Lm. Karl Marzinka, Jahrgang 1905 (76 Jahre), dieser war vor 50 bis 60 Jahren Kunstturner in Mödritz bei Brünn; Lm. Robert Granzer, Jahrgang 1907, und Herrn Felix Lindpointner, Jahrgang 1909; bei den Damen Frau Margarete Hofstädter, Jahrgang 1923! Die jüngsten waren kaum vier Jahre alt. Daraus kann ersehen werden, daß man erstens nie früh genug mit einer sportlichen Tätigkeit anfangen kann und zweitens, daß man diese auch im Alter unbedingt ausführen sollte. Dies möge als Beispiel für viele ältere Landsleute dienen!

Hier nun die Ergebnisse (jeweils nur die Sieger): MÄDCHEN UND FRAUEN: Kleinkinderklasse: Renate Wielander, 14 Punkte; Kinderklasse: Bettina Heimberger, 64 Punkte; Schüler I: Andrea Niedergrotenthaler, 246 Punkte; Schüler II: Eva May, 248 Punkte; Jugend: Lamberta Malik, 256 Punkte; Allgemeine Klasse: Christine Mayer, 581 Punkte; Altersklasse I: Brigitte Slezak, 236 Punkte; Altersklasse II: Sigrid Schinkinger, 1054 Punkte; Altersklasse III: Anita Eder, 28 Punkte; Altersklasse IV: Erna Ehrenleitner, 58 Punkte; Altersklasse V: Hermine Schilcher, 56 Punkte; Altersklasse VI: Margarete Hofstädter, 27 Punkte. — BURSCHEN UND MÄNNER: Kinderklasse: Christian Aichmayr, 89 Punkte; Schüler I: Wolfgang Tossmann, 234 Punkte; Schüler II: Manfred Stockner, 236 Punkte; Jugend: Andreas Grimm, 1502 Punkte; Allgemeine Klasse: Siegfried Brandl, 1865 Punkte; Altersklasse I: Norbert Gahleitner, 1500 Punkte; Altersklasse II: Walter Bruckmayer, 1476 Punkte; Altersklasse III: Franz Salhofer, 70 Punkte; Altersklasse IV: Wilhelm Grimm, 72 Punkte; Altersklasse V: Günther Robiczek, 64 Punkte; Altersklasse VI: Walter Piller, 60 Punkte; Altersklasse VII: Richard Klamert, 26 Punkte; Altersklasse VIII: 1. Robert Granzer 68 Punkte, 2. Karl Marzinka, 35 Punkte, 3. Felix Lindpointner, 27 Punkte; Versehrte-AK V: Ernest Strasser, 145 Punkte.

FAUSTBALLTURNIER: 1. TV Ebelsberg 3 3 0 73:42 6 Punkte, 2. ATV Traun 3 2 1 68:42 4 Punkte, 3. SDJO — Wien 3 1 2 55:60 2 Punkte, 4. SDJO — NO. 3 0 3 39:91 0 Punkte

SOMMERLAGER DER SUDETENDEUTSCHEN JUGEND ÖSTERREICH VOM 18. BIS 26. JULI: Wo bleiben die Anmeldungen für das diesjährige Sommerlager? Im Vorjahr wußten wir nicht, wo wir alle die vielen Teilnehmer unterbringen sollen — heuer „tröpfeln“ die Anmeldungen herein! Werte Landsleute, Eltern und Amtswalter! Setzen Sie sich dafür ein, daß auch heuer dieses Sommerlager ein voller Erfolg wird. Es wäre sehr schade, wenn nur wenige Kinder daran teilnehmen würden. Wir haben alles daran gesetzt, daß dieses Lager auch heuer wieder ein Erlebnis wird und die Lagerführung, die ja ehrenamtlich, unentgeltlich und in ihrem wohlverdienten Urlaub tätig ist, wäre bestimmt enttäuscht. Hoffen wir, daß dieser Aufruf nicht ins Leere geht! Das Sommerlager findet vom 18. bis 26. Juli in Wörschach bei Liezen in der Steiermark statt (gerade aus der Steiermark sollten viele Teilnehmer kommen, sind Sie nicht auch dieser Meinung, werte Landsleute?). Der Lagerbeitrag beträgt S 930.—, die Fahrtkosten werden ersetzt! Anmeldungen bitte sofort an die Sudetendeutsche Jugend, 1180 Wien, Kreuzgasse 77/14, richten! Das Rüstblatt mit all den Dingen, die mitgenommen werden müssen bzw. über die Anreisemöglichkeiten wird sofort übersandt! Wir erwarten auch Deine Anmeldung!

Landesgruppe Wien

Unsere Heimabende für junge Leute ab zirka 14 Jahren: jeden Dienstag in Wien 5, Mittersteig Nr. 20, ab 19.30 Uhr, jeden Mittwoch in Wien 17, Weidmannsgasse 9, ab 20 Uhr. Werte Landsleute und Freunde! Wann kommst Du endlich zu uns? Wir hoffen, daß die Landsleute ihre jungen Leute (Kinder und Enkelkinder) endlich einmal zu uns bringen! Wir bemühen uns redlich um die jungen Leute und versuchen diesen eine fröhliche Gruppe mit viel Kameradschaftsgeist zu bieten. Dieses Angebot muß aber auch angenommen werden, Sie sind doch ebenfalls dieser Meinung? Wenn ja, dann dürfen wir ja demnächst viele junge Leute bei unseren Heimabenden erwarten!

VATERTAGSAFahrt MIT DER SUDETENDEUTSCHEN JUGEND: 13. JUNI: Am Samstag, dem 13. Juni, machen wir für alle Väter (und natürlich auch für die Mütter und Kinder, sowie für alle jungen Leute) unsere Vatertagsfahrt nach ????????? mit einigen Überraschungen! Abfahrt: 13 Uhr, Parkplatz Schnell- und U-Bahn-Station Praterstern. Rückkunft: gegen 22 Uhr. Als Abschluß ist ein gemütliches Beisammensein vorgesehen. Fahrpreis: S 100.— (inkl. einem Getränk für die Väter), Kinder bis zu 14 Jahren nur S 50.—! Anmeldung bei Otto Malik, 1180 Wien, Schulgasse 68, Tel. 43 04 075!

Landesgruppe Niederösterreich

Die SDJ-Gruppe St. Pölten fuhr zum Wochenende 16./17. Mai ins Sonnblickgebiet. Von Kolmsaigurn aus wurde der 3254 m hohe Hocharn erstiegen. Mit den Schiern und Steigfellen ging es bei herrlichem Wetter aufwärts. Und eine zirka zweieinhalbstündige, wunderschöne Schiabfahrt war der schönste Lohn für diese Anstrengung! Alle Teilnehmer waren von dieser Bergfahrt begeistert und man freut sich schon auf die nächste Tour. Wir werden darüber wieder berichten!

Am 20. und 21. Juni ist eine Großveranstaltung in Klein Schweinbarth bei Drasenhofen am Programm: Am Samstag, dem 20. 6., findet am Kreuzberg um 21.30 Uhr eine Sonnwendfeier gemeinsam mit dem Arbeitskreis Südmähren und dem Verschönerungsverein Klein Schweinbarth statt. In der ehem. Schule besteht die Möglichkeit zur Übernachtung mittels selbstmitgebrachtem Schlafzeug. Am Sonntag, dem 21. 6., ist das Kreuzbergtreffen der Südmäherer und der anderen Sudetendeutschen. Um 10 Uhr ist beim Südmähererkreuz eine Feldmesse, mit anschließender Gefallenenehrung und Kundgebung vorgesehen. Ab 14 Uhr findet im Gasthof Schleinz in Klein Schweinbarth der traditionelle Kirtag statt. Und auch für die Kinder und Jugendlichen wird ein Programm erarbeitet! Darum komm auch Du nach Klein Schweinbarth! Anfragen und Anmeldungen in einem der nächsten Heimabende!

Landesgruppe Steiermark

Also nun wird es wirklich Zeit, daß sich die jungen Leute bzw. deren Eltern, zum Sommerlager in Wörschach bei Liezen anmelden. Gerade die Steiermark sollte da mit gutem Beispiel vorangehen! Näheres siehe dazu unter „Bundesjugendführung“! Graz — Achtung: Der letzte Heimabend vor der Sommerpause findet am Donnerstag, dem 11. Juni, um 19 Uhr in der Beethovenstraße 32 statt! Dazu erwarten wir auch Dich! Werte Landsleute — wo bleiben Ihre jungen Leute? Kommen Sie doch selbst einmal mit diesen in unseren Heimabend und informieren Sie sich! Wir würden uns freuen, Sie am 11. 6. begrüßen zu können! Auskünfte bei Martin Kubat, Goethestraße 3, 8010 Graz!

Arbeitskreis Südmähren

Am Samstag, dem 13. Juni, haben wir die Möglichkeit, an der Vatertagsfahrt, die die Sudetendeutsche Jugend Wien (näheres siehe dort) teilzunehmen, einige Freunde sind dazu schon angemeldet! Eine ganz wichtige Veranstaltung steht uns bevor: Die Sonnwendfeier und das Kreuzbergtreffen — beides in Klein Schweinbarth! Am Samstag, dem 20. Juni, findet um 21.30 Uhr am Kreuzberg die Sonnwendfeier statt, die gemeinsam mit der SDJO und dem Verschönerungsverein durchgeführt wird. Vorher treffen wir einander zu einem gemütlichen Beisammensein. Und am Sonntag, dem 21. Juni, beginnt um 10 Uhr mit einer Feldmesse, der anschließenden Gefallenenehrung und der Kundgebung das Kreuzbergtreffen beim Südmähererkreuz! Um 14 Uhr ist im Gasthof Schleinz der Kirtag am Programm! Wir nehmen natürlich alle mit unse-

Handstrickwolle stets in besten Qualitäten. SPERDIN, Klagenfurt, Paradeisergasse 3.

PROFILE Fichte, Föhre, Douglas, Hemlock, Ramin, Samba u. a. KELLER - DACHAUSBAU - KÜCHE - BAD - SAUNA - DECKEN NEUBAU - UMBAU - AUSBAU - ALTHAUSANIERUNG Holz lebt länger! Klagenfurt, Rudolfshofgürtel 1, Tel. 71 4 21 Linz, Dr. Pionier-Strasse 17, Tel. 30 44

19. November: Folge 2 3. Dezember: Folge 23 17. Dezember: Folge 24

Erscheinungstermine 1981:

- 17. Juni: Folge 12, 2. Juli: Folge 13/14, 6. August: Folge 15/16, 3. September: Folge 17, 17. September: Folge 18, 1. Oktober: Folge 19, 15. Oktober: Folge 20, 5. November: Folge 21

Linz; Ilse Scharf, Enns; Karl Schmotz, Grieskirchen; Robert Dittrich, Kremsmünster; Trude Springer, Wels; Georg Lichtenegger, Wien; Franz und Maria Zwielfler, Linz; Maria Hrmach, Wels; Antonia Prosl, Eisenstadt; Hiltraud Wallner, Judenburg; Josef Pfeiler, Linz; Dkfm. Helmut Tautermann, Wien; Josef Kukla, Linz; Josefine Artner, Wien; Dipl.-Ing. Herwig Müller, Wien; Emmi Madritsch, Schwaz; Elfriede Kowarsch, Graz; Hedwig Liebl, Wien; Dipl.-Ing. Wolfgang Klemt, Klagenfurt; Katharina Rudolf, St. Aegidi; Johann Kwarda, Langenzersdorf; Hertha Klaffensteiner, Wien; Emma Schimon, Linz; Martha Steffel, Wien; Berta Walisch, Graz; Walburga Ammerstorfer, Leonding; Dipl.-Ing. Eduard Rybczuk, Salzburg; Alois Graböck, Pettenbach; Käthe Zukrigl, Wien; Friedrich Preussler, Rohr; Gisela Saliger, Wien; Dr. Heinrich Lothar, Velden; Johann Weber, Mistelbach; Ernst Knauer, Judenburg; Margarete Weissler, Ried/L.; Karl Rieder, Mödling; Franz Pranghofer, Steyr; Otto Malik, Wien; A. Both, Wien; Hans Bacsko, Köflach; Elisabeth Häubl, Linz; Brigitte Wunsch, Wien; Dr. Walter Tichy, Salzburg; Otto Sprongl, Wien; Emma Ganbichler, Judenburg; Anneliese Dorigo, Salzburg; Erwin Buchelt, Klagenfurt; Franz Dressel, Klagenfurt; Josef Saiko, Wien; Sophie Richtarsky, Wels; Maria Kopka, Braunau am Inn; Ljuba Hinke, Irnding; Johann Differenz, Pasching; Doktor Franz Prachner, Krens; Rosa Richter, Leonding; Maria Pospischil, Wels; Ing. Rudolf Schreier, Wien; Emma Wintersteller, Salzburg; Hildegard Plach, Knittelfeld; Sophie Wittmann, Wien; Dr. Bertold Otschenaschek, Elchgraben; Dr. Emil Schembera, Wien; Willi Schicho, Freistadt; Franz Gabriel, Traun; Rosina Bachel, Haimberg; Elisabeth Lunz, Wien; Lotte Renner, Wien; Eva Ergott; Steyr; Josef Kirsch, Wien; Hans Liebich, Wels; Maria Rechberger, Salzburg.
S 40.— Elsa Haberl, Wels.
S 36.— Therese Scheibner, Vaihingen (BRD).
S 32.— Roman Strygowsky, Salzburg; Elisabeth Doms, Wien; Johann Schlesinger, Wien; Helene Kudara, Kapfenberg.
S 30.— Rosalia Grosser, Wien; Dr. Ferdinand Hain, Wien; Prof. Dr. Heinrich Till, Mauterndorf; Maria Leipert, Pörschach.
S 28.— Maria Schleifer, Wien; Adelheid Schaden, Wolkersdorf; Hilde Riedel, Wien; Gertrude Schmidl, Wien.
S 25.— Leitner, Freistadt; Thekla Kruschandl, Höfingen (BRD).
S 24.— Maria Slabschi, Wels.
S 22.— Karl Daschiel, Linz; Rudolf Netopilik, Kleinraming; Dr. Josef Lob, Wien; Arthur Reissner, Perchtoldsdorf; Hanspeter O. Westen, Wels; Pfarrer Josef Paukert, Mitterbach/See; Agnes Bartetzki, Wien; Rudolf Klement, Linz; ohne Absender, Hallein; Franz Erhart, Linz; Erna Schroth, Bruck/Mur; Josef Jakel, Kötschach; Franz Kopetzky, Linz; Brunhilde Grünzner, Unterach/A.; Friedrich Schinzel, Wien; Emilie Donneringer, Hallein; Franz Spilka, Ebergassing; Dr. Christoph Kubelka, Pörschach; Katharina Hohenacker, Linz.
S 20.— Anton Jonas, Enns; Ottilie Göttlicher, Klagenfurt; Maria Baier, Hallein.
S 19.— Franz Kratschmann, Wien; Chefredakteur Ernst Hoifeld-Weitlof, Salzburg; Ing. Robert Heitzer, Salzburg; Rudolf Koch, Wien; Adele Puhm, Wien.
S 12.— Christine Mraczansky, Linz; Anna Schwarz, Leonding; Anna Kolb, Linz; Maria Geldstet, Wien; Christine Mayr, Wien; Doktor Otto Hofmann, Wien; Erwin Suida, Klagenfurt; Ewald Brückner, Linz; Josef Schnauder, Linz; Franz Brunner, Wien; Elisabeth Pöltner, Wien; Friede und Rainer Ruprecht, Wels; Erwin Riedel, Salzburg; Hilde Münster, Wels; Georg Riecke, Rottenmann; Josef Gabriel, Krottenbach; Karl Fiedler, Traun; Doktor Kurt Pauer, Wien; Marianne Prokisch, Wien; Eberhard Scherhauser, Timelkam; Christine Gratzl, Langschlag; Rudolf Bürger, Schwanenstadt; Adelinde Aichinger, Salzburg; Wilfried Proksch, Wien; Josef Kratschmayr, Linz; Lore Reinold, Wien; Brunhilde Fischer, Kramsach; Engelbert Türk, Wien; Theresia Glaser, Leonding; Dr. Dora Wurm, Lambach; Hedwig Schwab, St. Florian; Ing. Ernst Elstner, Linz; Franz Spiel, Wien; Otto John, Wien; Franz Gras, Esternberg; Edith Foschi, Linz; Hermine Klier, Linz; Johann Plach, Leonding; Dkfm. Dr. Josef R. Gottwald, Gerasdorf; Maria Hoffelner, Wartberg/Aist; Theresia Schwarzböck, Gaspoltshofen; Heinrich Pechatschek, Alentsteig; Lieselotte Wirth, Ternitz; Ingenieur Rudolf Maljurrek, Waidhofen/Ybbs; Anni Pogacar, Steyr.
DM 25.— Staatsminister a. D. Hans Schütz, München.
DM 10.— Elfriede Schaukal, Schorndorf; Roland Makuc, Grassau; Paula Mittag, Salzgitter.
DM 5.— Fritz Bartl, Hofheim/Taunus; Marie Loos, Großheubach; Alfred Wildner, Karlsruhe.
Liebe Bezieher und Spender!
Damit haben wir nun alle Spenden, die bei uns bis zum 1. Mai 1981 eingegangen sind, veröffentlicht. Es dankt Ihnen dafür von Herzen Ihre Sudetenpost

FOTO EXPRESS Klagenfurt Wir kopieren Ihre alten, kostbaren Fotos sofort zum Mitnehmen. Colorpaßfotos sofort! Filmausarbeitung 1 Tag! Paulitschgasse—Ecke Bahnhofstraße

Sudetetenpost 4010 Linz, Postfach 405, Obere Donaulände 7, Ruf 73 6 69. Eigentümer und Verleger: Sudetendeutscher Presseverein, Obmann Ing. Alfred Rügen, Geschäftsführer: Koplinger Karl, Verantw. Redakteur: Prof. Wolfgang Sperner. Alle in Linz, Obere Donaulände 7. Druck: Druckerei und Zeitungsdruckhaus J. Wimmer Ges. m. b. H. & Co., Linz, Promenade 23. Die Zeitung erscheint zweimal monatlich. Jahresbezugspreis einschließlich 8% Mehrwertsteuer S 108.—, Einzelpreis S 5.—, Postsparkassenkonto 7734.939. Bankkonto: Allg. Sparkasse Linz, Konto 0000-028 135. Anzeigenannahme Linz, Obere Donaulände 7. — Entgeltliche Einschaltungen im Textteil sind durch PR gekennzeichnet.

DOSTAL SALZBURGER STRASSE 205 A-LINZ (0732) 80421, 80422